

Solinger



Beitung.

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Erheint unter dem Titel: **Bergisches Volks-Blatt.**

Druck und Verlag von H. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Totaler AUSVERKAUF.

Wegen Umzugs verkaufe

Sammtliche Schuhwaaren zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Vom 1. Mai ab befindet sich mein Lokal

im Neubau der Firma Carl Fr. Pohl, Kaiserstrasse 75.

Schuhlager:

Kaiserstr. 105.

Carl Kaiser,

Kaiserstr. 105.

Sektion der Reider.

Mittwoch, den 16. Novbr.
Abends 5 1/2 Uhr, im Lokale des Wirt
Samuel Theegarten, Schützenstr.

Versammlung.

Tages-Ordnung liegt vor.
Sonntag, den 20. November,
von 5-7 Uhr, in allen Zeitungen:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Oeffentliche Federeimerreider- Versammlung

In demselben Lokale Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung.
Gewerkschaftsorgan. Verschiedenes.
Der Einberufer.

Bochumer Geflügel-Misch-
Mastanstalt. Wildhandlung
von Th. Höwing jr., Bochum
empfehl. la. la.

Gänse

la. Qualität, à Pfund 65 Pfg.

Die Gänse sind nur mit Korn und
Milch gemästet und bitte dieselben nicht
mit Pommeschen zu vergleichen. Die
Baare ist blendend weiß und wird für
jedes Stück garantiert. Empfehle auch
alle andern Geflügelarten, auf
Wunsch sofort geschlachtet.
Der Versand geschieht an mir Unbe-
kanntheit unter Nachnahme.
Preis: Courante gratis und franco.

Wohnung,

9-12 Zimmer, im Mittelpunkt der
Stadt, zu mieten oder zu kaufen.
Offerten mit Angabe der Lage und Preis umgehend
unter Z. V. 17 an die Expedition.

Feinste Tafel- u. Kochäpfel

hat abzugeben
Joseph Schäfermeier,
Lippstadt (Westf.) Marktstr. 6.

Alle Damen

haben das Bestreben, für ihr ausgegebenes Geld auch wirklich gute Waare
zu bekommen. Seit Bestehen meines Geschäfts war es meine Aufgabe, alle
Kunden gut zu bedienen. Wie weit mir dies gelungen, geht aus dem stets
wachsenden Kundentum hervor.

Denn **Empfehlung** durch Kunden
ist die beste

Reclame

Betrachten Sie bitte nur meine **Kleiderstoffe.** Sie werden
Ihren Vortheil schon rasch herausfinden.

Einkaufshaus

Solingen

Wald

28 Goldstraße 28.

18 Dyfelfelderstr. 18.

Reizende Weihnachtsgeschenke!

Holzbrand- u. Kerbschnitt-Artikel, als:

Wand- u. Bordbretter, Tische, Stühle, Truhen,

Photographierahmen etc.

in reichhaltiger Auswahl, tadelloser Ausfüh-
rungen, sowohl ohne, als auch mit den neuesten,
künstlerisch schönen Aufzeichnungen.

**Complete Iridium-, Platin-, Holzbrand-
Apparate, Kerbschnitt-Utensilien,**

Kunst-, Aquarell- u. Oelfarben in Tuben.

Sammtliche Holzbeize, als Eiche, Farnbaum und Eben-
holz, trocken und in Lösung.

Holzbrandlack, Wachssalbe u. Bohnerwachs

zum Gebrauch fertig empfohlen

Paul Blochwitz,

Kaiser-Drögerie.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 11. Novbr.
1898, Vormittags 11 Uhr, werde ich
im Auftrage der Wwe. G. F. Bad-
haus in Solingen, im Hause Südwall
Nr. 39 wegen Aufgabe des Geschäftes
öffentlich meistbieten gegen Barzahlung
versteigern:

Ca. 100 Paar Herren-, Damen-,
Knaben- und Mädchen-Schuhe
und Stiefel, Blüsch- und
Lederpantoffeln, Mädchen- und
Kinderknopfstiefel, Turnschuhe
u. 2 Ausstellungskästen, 1 großer
Schrank mit Glashüren
u. c.

H. Hartmann,

Solingen, Blumenstr. 39.

Wirt u. Rechtskonsulent, Auktionator,
Immobilien- u. Hypotheken-Makler.

A von der Post ist ein neues fertig
tapeziertes

massives Wohnhaus

mit 12 Zimmern, Einfahrt u. Garten etc.
zum Preise von 14 000 M. zu kaufen.
Off. unter Z. V. 3. befördert. d. Exp.

Mitleser

zur Adolphischen Zeitung gesucht.
Brüderstraße 22.

Echarpes, Kopfschawls, seidene Tücher,

in großer
Auswahl eingetroffen sind,
empfehlen zu billigen Preisen

**Crefelder Seidenhaus,
Richter & Co.,**

Solingen, Kirchstraße 55b.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, empfiehlt

Service,

Tassen,

Gläser etc.

mit Namen, Monogramm und
Widmung

in geschmackvoller Ausführung

Porzellan- u. Glasmalerei

W. Jähnchen,

Kaiserstraße (Wehrmühl).

Quaker Oats

vollständiges Pfd. 28 Pfg.,
Weizenmehl per Pfd. 12 Pfg.,
10 Pfd. 100 Pfg. offeriert

Z. Oppenheimer,

43 Altenmarkt 43.

Grosse Erfolge

erzielt

Apotheker Thelen's Haut-Cream

bei allen Wunden, Durchliegen,
Wohlgelien, Durchlaufen der Füße,
Durchreiben u. Das Beste bei
Kadefahren.

In Dosen à 25 Pfg.

Arnold Kürten,

Adler-Drögerie, Solingen.

5000 Tannen

für Weihnachtsbäume und 800

Kiefer in versch. Sort., 4 bis

7 Fuß hoch, zu verk.

Gust. Hammesfahr,

Poststr. 13.

In hohen hellen Räumen sind

einige Stellen sowie ganze

Zimmer für Möbel, Schreien

und Messerschleifer auch

Werkstätten sofort zu ver-

mieten. Näheres in der neuen

Schleiferei Eisenberg Str. 12.

2 gr. durchgehende Zimmer

u. 1 Mansarde nebst allen Be-

quemlichkeiten in besserem Hause an El-

familie auf 1. Mai 1899 zu ver-

mieten. Näb. in der Exp.

Gründlich. Zitherunterricht

ertheilt

Fr. Kramer, Kronenstr. 9. 1.

Zur Gambrinushalle!

Heute und folgende Tage:

Großes Concert

der Radfahrer-Kapelle.

Nic. Merten.

Rüböl! Rüböl!

Prima Qualität per Liter 48 Pfg. empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 100, Filiale: Kaiserstr. 70. — Telefon Nr. 63.

Apotheker

Thelen's Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Ber-

schleimung à 25 Pfg. u. 50 Pfg.

Arnold Kürten,

Drögerie.

Gratis 1000 Preise!

Wäsche

mit

LUHN'S

patent

Wäsche

mit rothem Band.

Gibt schönste Wäsche.

Neuerungen Sie sich davon.

1/2 Pfd. Schachtel à 15 Pfg.

— überall zu haben. —

Neuerungen jedes Waschmittel.

Man beachte die

Gratis-Preis-Vertheilung.

Selbstgefertigte Sophas

von Mark 38 an.

Matraken

in jeder Preislage von Mark 10 an.

Gust. Schmidt,

Polsterer u. Dekorateur,

Gölnstraße 131 I. Etage, neben

dem Rathhause.

Rattenwürste

mit Witterung,

D. R. P. 95277

sind das anerkannt beste Ratten-

vertilgungsmittel der Welt für

Ratten. Für Menschen und Haustiere

nicht giftig.

Würste à 0,60, Mark 1 und 2 in

Solingen in sämtlichen besseren Dro-

gerien.

Hier wird auf Hager'sches schreibt:

Die Rattenwürste haben staunend ge-

wirkt, ich bin vollständig von der Plage

befreit, nachdem ich einige zwanzig tote

Ratten gefunden habe.

Schöne Schiebkarren vorrätig,

so wie 1

Ofen für Kontor oder Werkstatt.

Ziehband

Ein junger,

starker

neuer Gefährte billig zu verkaufen.

Näheres

Cafest. 13.

Im Kyffhäuser

Restaurant G. Geldmacher,

Gartenstrasse,

empfiehlt

Gäsenbraten,

Gäsenbraten,

Rehranten,

Rehranten,

sowie R. Biere:

Pilsener,

Münchener

und Helles.

Alt - Seidelberg

Wwe. Fr. Geldmacher,

Südwall 30.

Reichhaltige Speisekarte,

sowie Gäsenbraten, Gäsenbraten

und Reh in und außer dem Hause.

Pr. echten Westfälischen

Pumpernickel

empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstraße 100.

— Telefon Nr. 63. —

Filiale: Kaiserstraße 70.

Für Schleifer:

Bestes Rüböl per Liter 50 Pfg.,

prima Lederlein per Pfd. 60 Pfg.,

Polier-Seife per Pfd. 14 Pfg.,

denat. Spiritus per Pfd. 40 "

gem. Wiener Kalt per Pfd. 12 "

bei Bismuth 9 "

gan. Bismuth billigt,

gem. Bismuth per Pfd. 10 "

bei Bismuth 9 Pfg., bei 100

Pfd. per Pfd. 6 1/2 Pfg.,

Sämtliche Artikel bei größerer Ab-

nahme billig.

Herner Beckmann's, Welter's, Fuchs'

und echten Haarhaus - Schmirgel zu

Original-Preisvertheilung empfiehlt

Ernst Bremshey,

Rordstraße 7.

Köln, Unter Fellenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

Nachsuchung und Verwerthung billig

streng reell sorgfältig, weitgehendste

Vergünstigungen.

An die Leser!

Portraits, Gruppen, Reproduktionen

und Vergrößerungen werden in dem

neuen, aufs Beste eingerichteten pho-

Sonntag den 13. November,

Abends 6 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

„Sigambria“

Sonntag früh punkt 9 Uhr:

Sportübung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Sportwart.

Kaffeekränzen.

Montag, den 13. November

findet in meinem Lokale Schützenstraße

Restaurant Reichshalle

Großes Kaffeekränzen

Ratt. Zu zahlreichem Besuche ladet

freudlich ein

C. G. Schmidt,

Schützenstrasse 51.

Verein 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Al. Bäderstraße 32.

Etwa 300 Mitglieder in allen

Beitritten.

Kostenfreie Stellenvermittlung,

Penkions- und Krankenkassen u. f. w.

In 1897 wurden 9787 Mitglieder

und Beiträge aufgenommen, sowie 5516

Stellen besetzt. Beitrag für den Rest

des Jahres M. 2,50.

Geschäftsstelle bei Herrn W.

Die Rückkehr des Kaiserpaars.

Baalbeck, 11. Nov. Das Kaiserpaar besichtigte Morgens nach einer sehr kalten Nacht nochmals die Ruinen. Sodann fand die Enthüllung des auf Befehl des Sultans gestifteten Denkmals statt. Abends 6 Uhr trifft das Kaiserpaar in Beirut ein und begibt sich an Bord der „Hohenstaufen“, um morgen früh 6 Uhr in See zu gehen.

Beirut, 11. Nov. Die Majestäten begaben sich nach der Enthüllung des Denkmals in Baalbeck zu Wagen nach Maasakat. Die Rückkehr nach Beirut erfolgte mit der Eisenbahn. Während die Kaiserin nach der Ankunft in Beirut die festlich geschmückten Straßen zu Wagen durchfuhr, leiste der Kaiser den Weg zu Pferde zurück. Um 6 1/2 Uhr Abends begaben sich die Majestäten an Bord der „Hohenstaufen“. Der Hafen und die Stadt sind reich erleuchtet; überall wird Feuerwerk abgebrannt.

Berlin, 10. Nov. Die Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem haben nach dem Besuche von Damaskus noch einen Abstecher nach Athen unternommen und sind auf der „Mionissien“ heute früh dorthin eingetroffen; die Rückreise wird von Athen nach Neapel heute Abend angetreten.

10. Nov. Die russische Regierung bemerkt auf das Entschiedenste, daß sie sich wegen der Dornitien und in der Provisorats-Frage zu Gunsten Frankreichs einmündig habe oder beschließen. Der russische Gesandte trägt beim Papste übermittelte das Dementi auch der dortigen preussischen Gesandtschaft.

Rom, 10. Nov. Der Papst beabsichtigt einen Brief an die deutschen Katholiken zu richten, worin er sich lebend über die Schenkung Kaiser Wilhelms an die Kathedrale ausdrückt und betont, daß dem Papsttum die Interessen der deutschen Katholiken immer am Herzen gelegen hätten.

Madrid, 10. Nov. Die „Correspondencia“ sagt, die Königin habe beschlossen, einen hohen Hofbeamten, vielleicht den Herzog von Sotomayor, nach Cartagena zu schicken mit dem Auftrage, ein eigenhändiges Schreiben dem deutschen Kaiser zu übergeben mit einem Willkommensgruß und der Einladung, nach Madrid zu kommen. Wenn Zeit und Umstände dem Kaiserpaar die Reise hieher gestatteten, würden ihm Räume im königlichen Schloß zur Verfügung gestellt werden; falls die Majestäten infolge des schlechten Wetters nicht nach Madrid kämen, geschähe es von Cartagena aus, indem es die Zeit benutzte, während die „Hohenstaufen“ nach Cadix gehen und Kohlen laden. Die „Correspondencia“ sagt ferner, die spanische Regierung habe zwar nicht die geringsten Schritte getan, um die Kaiserreise zu erleichtern. Ohne Zweifel werde die Reise in der diplomatischen Welt vielfach ausgelegt werden, weil sie ein wenig verspätetes Gegenstück gegen die amerikanische Annahme sein könne. Diese Auslegungen würden natürlich jeder Grundlage entbehren. Der „Heraldo“ schreibt, das deutsche Konsulat habe ein Telegramm aus Damaskus erhalten, das die Ankunft des Kaiserpaars für den 20. ankündigt und befiehlt, Kohlen in einem Reicherschiff bereit zu halten; der Aufenthalt werde nur einige Stunden dauern. Falls das Kaiserpaar an Land gese, so wird weiter behauptet, werde ihm die Kommandantur zur Verfügung gestellt werden. Der „Heraldo“ fügt hinzu, wenn das Kaiserpaar nicht nach Madrid kommen könne, aber Sevilla besuche, würde es dort begrüßt werden. „Correo“ meldet, daß zahlreiche Ordonnanzpolizisten von Barcelona nach Cadix beordert werden seien.

10. Nov. Das spanische Geschwader ist gestern auf Befehl der Regierung nach Cadix abgegangen, da letztere an den Kaiserbesuch glaubt. Auf der deutschen Botschaft ist immer noch nichts bekannt, woraus zu schließen ist, daß, wenn der Besuch zwecks Einnahme von Kohlen erfolge, er einen privaten Charakter trage. Spanische amtliche Kreise erwägen endlich die Frage, welche Ehren dem Kaiserpaare erwiesen werden sollen.

Deutsches Reich.

Beinzessin Heinrich ist gestern mit ihrer Schwester Prinzessin Luise von Battenberg nach Darmstadt abgereist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, daß der Reichskanzler sich außer Stande erklärte, dem Reichsgerichtsrath Spanin Urlaub für die nächste Landtagessession zu erteilen. Gleichzeitig erging an den Präsidenten des Reichsgerichts ein allgemeiner Erlass des Reichskanzlers, in welchem es heißt, daß seit der Errichtung des Reichsgerichts ausnahmslos daran festgehalten worden sei, daß Rückfichten auf die ungeschulte Tätigkeit des Reichsgerichts die Verhütung seiner Mitglieder an den Arbeiten der einzelstaatlichen Landtage verbieten. Der Reichskanzler gedenke auch für die Zukunft, an der leiberrigen Auffassung festzuhalten; er könne nicht in einzelnen Fällen Ausnahmen machen, denn er würde damit die Reichsverwaltung dem Vorwurf der Willkür oder dem Anschein aussetzen, als begünstige sie bestimmte politische Interessen.

Der Abruch des Herrenhaus-Gebäudes zu Berlin ist dieser Tage begonnen worden. Die beiden Unternehmern, welche die Abtragung des Gebäudes übernommen haben, haben 24000 M. dafür erlegt, das Doppelte, was das alte Reichstags-Gebäude dem Fiskus gebracht hat. Die aus sehr verschiedenen Zeiten stammenden Teile der Bauteile gelten sämtlich für solide und aus wertvollen Materialien errichtet. Die älteren Teile des Hauses stammen aus dem Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge dürfte sich der preussische Landtag voraussichtlich bald auch mit der Novelle zur Vormundschaftsordnung vom Jahre 1875 zu befassen haben, worin namentlich Änderungen der bisherigen Bestimmungen über die Anlage der Mündelvermögen enthalten sind. Die Vorarbeiten werden eifrig betrieben und sind soweit gediehen, daß die Vorlegung der Novelle in der nächsten Tagung ziemlich wahrscheinlich ist.

Anstalt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Nov. Die „N. N.“ meldet aus Prag: Infolge des Ergebnisses des Duells Onie-wos-Wolf fanden in den Straßen Demonstrationen statt. Ein gewisser Bödelbauer lag über den Graben zum deutschen Hof und brach vor demselben in Bräuterei aus. Erst nach einer einstündigen Dauer der Demonstrationen wurden die Ruhestörer von der britischen Sicherheitswache auseinander getrieben.

11. Nov. In Prag wiederholten sich heute die Straßenausweichungen noch gewalttätiger als gestern. Die Polizei teilte heute aus und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die tschechischen Blätter bringen Gerüchte, „Baroni Vili“ wurde wegen eines solchen

beschuldigt. Der Bürgermeister veröffentlicht einen Aufruf, der die Bevölkerung zur Ruhe mahnt. — Der Wiener Gemeinderat hat heute Dr. Rudolf Bösch, der die Pestkranken behandelte, und die Dörner der Spitalschwestern durch Beilegung der goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet. Die Wärterinnen erhielten ein Geschenk von 25 Dukaten.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der „Temps“ gibt Einzelheiten über die neuesten Forderungen der Amerikaner. Es werde immer deutlicher, daß Amerika eine Vergewaltigung des zum Widerstand unfähigen Genuß erstrebe. Amerika fordere jetzt die Philippinen, erstens weil Spanien sich unfähig erweise habe, die Aufstände zu unterdrücken, sodann als Entschädigung für die 825 Millionen betragenden Kriegskosten. Als Kompensation wolle Amerika nichts zugestehen, als die Tragung desjenigen Teils der philippinischen Schuld, der für verschiedene Reformen gebient hat. Die Spanier behaupten, im Friedensvertrag sei die Vorentnahme Portoricos bereits als Entschädigung für die amerikanischen Kriegskosten bezeichnet.

11. Nov. Die Regierung teilt den Blättern folgende Havana-Note mit: Nachdem der Minister des Auswärtigen von einem Artikel eines Altemoblaten Kenntnis erhalten hat, der die Dreyfus-Angelegenheit betrifft und in dem die Komtesse Münster, Tochter des deutschen Botschafters, genannt wird, hat der Minister Delcassé dem Grafen Münster den Ausdruck des lebhaften Bedauerns der Regierung und ihre Entrüstung gegen solche Gespözenheiten überbracht, die man nicht scharf genug brandmarken könne. (Das in Betracht kommende Blatt ist der „Recherches“-Antragsant, welcher mittelst, es seien Briefe der Tochter des Botschafters, in denen von Dreyfus die Rede sei, an der Grenze aufgehalten worden. Gegen die Glaubwürdigkeit der Meldung sprach schon der Umstand, daß Rodbert der Tochter des Grafen Münster den Namen Elise gab, während sie in Wirklichkeit Marie heißt. D. N.) — Gavagnac hat über sein zweitägiges Verbleib vor dem Kassationshof seinen Freunden Mitteilung gemacht, aus denen hervorgeht, daß er dem Kassationshof ausführlich die Gründe auseinandergesetzt hat, weswegen er von der Schuld Dreyfus' überzeugt sei. Aus den Mitteilungen, von denen der „Temps“ Kenntnis gibt, geht aber nicht hervor, daß Gavagnac dem Kassationshof neue Tatsachen oder Beweise für die Schuld beigebracht hat. Uebigens hat Gavagnac erklärt, er könne die Verantwortung für die Mitteilung neuer Tatsachen nicht auf sich nehmen, da diese Verantwortung von der Regierung getragen werden müsse. — Der Untersuchungsrichter Verulus ist heute mit der Klage Baron Christian Eberhays gegen seinen Vater Major Eberhays wegen Schwindels beauftragt worden. Der Richter hat Christian Eberhays für morgen vorgeladen. — Der „Temps“ meldet, daß die Untersuchung gegen Picquart am nächsten Montag oder Dienstag zu Ende geführt werden wird.

11. Nov. „Gaulois“ meldet, in Deutschland wurden 400000 Kravattennadeln mit dem Bilde Dreyfus und der Aufschrift „Dreyfus ist unschuldig“ hergestellt; diese Nadeln sollen in Frankreich und Belgien abgesetzt werden.

10. Nov. Oberstaatsanwalt Bertrand hat entschieden, daß der von Christian Eberhays gegen seinen Vater, den künftigen Major Eberhays, erstatteten Betrugsklage Folge zu geben sei. Es verläutet, daß nunmehr an England das Vergehen gerichtet werden soll, Eberhays auszuliefern.

11. Nov. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ erzählt, Dreyfus werde nach Frankreich zurückgebracht werden, um den Augen seines angeblichen Geständnisses gegenübergestellt zu werden. (S. N. Nachr.)

Schweiz.

Genf, 11. Nov. Nach der Urteilsverurteilung sagte Lucchini: „Das ist nicht der Mühe wert. Es lebe die Anarchie, nieder mit der Gesellschaft, nieder mit der Aristokratie!“ Rast lässend ließ der Mörder dann sich abführen.

Kreta.

Konstantinopel, 10. Nov. Die türkischen Truppen, mit Ausnahme von 4 Offizieren und 41 Mann, welche in Kertimo, der russischen Zone, zum augenblicklichen Zwecke der Einschiffung von Munition und Kriegsmaterial bleiben, haben Kreta verlassen. Die englische Flotte weilt vor Kandia. Überall bleibt die türkische Flotte neben der der okkupierenden Macht abhitzt. Die Vorse erbe bei den Vorkämpfern gegen das Niederbolen der türkischen Flotte in Kandia Einspruch.

Marokko.

Tanger, 10. Nov. Am Hofe zu Marokko begt man wegen der Wendung, welche der Aufstand in Tafilat genommen hat, ernste Besorgnisse. Es wurden weitere 2000 Mann, jumeit Reiter, dorthin entsandt.

Bereinigete Staaten.

Wilmingon, 10. Nov. Der Redakteur der Zeitung „Record“, ein Rezer, veröffentlicht einen Artikel, durch den sich die weißen Frauen beleidigt fühlen. Infolgedessen begaben sich 600 Weiße, darunter viele hervorragende Bürger der Stadt, alle bewaffnet, zur Redaktion des „Record“ und demolirten die gesamte Druckerei. Durch einen Zufall wurden die Bureaus von einem Feuer ergriffen, was eine große Aufregung verursachte. Der Redakteur und seine Freunde sind verschwunden. Auf der Straße wogten Scharen von bewaffneten schwarzen und weißen Arbeitern. Es fanden mehrere Zusammenstöße statt. Von den Negern wurden 8 getötet und 2 verwundet, während die Weißen 3 Verwundete hatten. 4 Rezer, die auf Weiße geschossen haben, wurden gefasst.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 12. November.

— Daß unsere Bahndienstverhältnisse unzulänglich sind, ist Jedermann bekannt, und eine Aenderung und Abhilfe ist unbedingt notwendig. Auch die Eisenbahnverwaltung erkennt das Unzulängliche in diesen Verhältnissen an und bemüht sich, die traurigen Zustände zu verbessern, ohne damit freilich das Uebel an der Wurzel zu fassen. Eine gänzliche Verbesserung derselben ist unseres Erachtens nur durch eine Neuanlage möglich. Interessant und bemerkenswert sind aber immerhin folgende Beträge, welche die Eisenbahnverwaltung seit Beginn des Rechnungsjahres 1897/98 für Reparaturen aufgewandt: a) am Südbahnhof kostete die Reparatur der Zufuhrrampe 24000 M., darauf am Mittelbahnhof erbaute Wartehalle samt Treppen-Aufgang 20000 M., der Ausbau an dem Gütergruppen — der Ausbau ist fast so groß wie der alte Schuppen — mit Rampe nebst einem Bureau für den Güter-Expeditiions-Vorsteher 40000 M., die Gasleitung für die Abblendeleiste 4000 M. (Die Inzallationsarbeiten führt Herr Paul Hech aus.) b) Am Nordbahnhof kostete die im Gange befindliche Anlage der Ladegleise 37000 M., die in Angriff genommene Herstellung von Wagensatzungsstellen 13200 M., die bereits erfolgte Ladestrahlenbeleuchtung 7500 M., Futtermauern 4500 M. Im Ganzen 150200 M. Die Arbeiten an der Halle

und am Güterschuppen am Bahnhof Solingen führte ein Unternehmer aus, der die Pfisterarbeiten ebenfalls ein auswärtiger Unternehmer aus. Zur Unterhaltung der Gleise von hier bis Dülberg, zur Vornahme der bezeichneten Erweiterungsarbeiten sind hier ständig mehr als 30 Arbeiter beschäftigt; ferner sind unter Leitung des Kgl. Bahnamtmeisters 13 Beamte thätig. Durchschnittlich zählt die Bahn monatlich 3500 M. für Löhne an die Arbeiter. Die gewöhnliche Unterhaltung der Gebäude, der Signale, überhaupt alle Arbeiten, welche von diesen Handwerkern ausgeführt werden, kosten jährlich etwa 16000 M. Es erklärt sich hieraus, daß eine eigene Klemmerlei, Schmiede und Schreinerei durchaus notwendig sind. Die beiden ersten sind bereits in Betrieb. — Von der Stadt Solingen wurden an die Bahn unlängst 20000 Quadratmeter Erde abgegeben, die auf dem Grundstüch des neuen Schlachthauses ausgeschachtet waren. Die Bahnverwaltung hat die Erdmassen am Bahnhöfen unweit der Friedhöfe zur Erweiterung der Ladegleise angeschafft.

— In unserem gestrigen Stadtratsordnungs-Sitzungsbericht könnte eine unter „Öffentliche Mitteilungen“ wiederholte Aeußerung des Herrn Stadtratsordnungs-Heberlein zu Mißverständnissen führen. Wir ergänzen deshalb gerne den Wortlaut. Herr Heberlein sagte nämlich, daß der Abschluß der Stadtkasse kein (genau) richtiges Bild der finanziellen Lage der Stadt gebe, wenn nicht bei diesem Abschluß die Summen angegeben würden, die vorläufig aus den laufenden Mitteln zur Bezahlung von Grundstücken und anderen Zwecken entnommen werden und später in die Kasse zurückfließen müßten. Wir hätten bei Gelegenheit der Verabreichung über die zu machende Anleihe gehört, daß 193000 M. in solcher Weise aus der Kasse entnommen worden, die derselben wieder zuzuführen seien.

— Der Düsseldorf-Bankverein wird in Dülberg eine Filiale errichten, welche dem Vergischen Bank-Verein, Zweiganstalt des Düsseldorf-Bankvereins, Solingen unterstellt werden soll. Die Lokalfrage hat bereits ihre Erledigung gefunden.

— Auf den morgen stattfindenden 1. Kammermusik-Abend weisen wir nochmals hin. Die Stücke, welche zum Vortrag gelangen, sind ausgewählter Art und versprechen einen ebenso unterhaltenden als lehrreichen Abend. U. A. werden aufgeführt: Trios von Beethoven und Niels W. Gade, die Cello-Sonate von Boccherini, 2 Gesänge für Alt mit Violoncello und Klavierbegleitung sowie Lieder von Klügel und Bungen.

— Der evangelische Arbeiter-Verein bietet morgen seinen Mitgliedern einen Familienabend. Derartige Veranstaltungen tragen sicherlich dazu bei, auf den Verein förderlich einzuwirken und den Kreis der Mitglieder zu erweitern.

— Morgen feiert der Grünwalder kath. Kirchenbau-Verein im Saale der Wirtin E. Hoppe zu Grünwald wieder eines seiner so beliebt gewordenen Familienfeste. Da voraussichtlich bei dieser Gelegenheit genaue Mitteilungen über den bevorstehenden Kirchenbau und die Thätigkeit des Bauvereins gemacht werden, auch für gute Unterhaltung bestens gesorgt ist, ist nicht daran zu zweifeln, daß sich die Interessenten mit ihrer Familie recht zahlreich an dem Familienabend beteiligen werden.

— Eine Reihe von Festlichkeiten findet wieder morgen Sonntag statt; insbesondere sind es Stiftungs- und Gedenktage, welche die Mitglieder der Vereine versammeln werden. So hat der Eisenbahnbeamten-Verein sein Stiftungsfest bei Herrn Samuel Deegarten in der Schützenstraße, der Vergische Sängerbund zu Solingen das Seine in der Schützenberg, der Hörscheider Schützenverein in seinem Vereinslokale, die Brühler Lesegesellschaft das Ihre im Lokale des Herrn Joh. Eschen, der St. Kath. Gesangverein zu Gräfrath sein 33. Stiftungsfest in der Konhalle d. selbst, das Männerquartett Wupperhof im Lokale des Herrn Kluge zu Wupperhof und das Männerquartett „Einigkeit“ zu Wülfrath im Lokale des Herrn Knapp zu Kreuzweg. Der Männergesangverein „Sängerlust“ feiert sein diesjähriges Fest in der St. Sebastianus-Kirche, der Solinger Sängerbund hält ein Gesellschaftsabend in der „Erbolung“ ab, und der Humoristen-Klub Solingen veranstaltet bei Herrn J. W. Bungeards einen Humorsitten-Bettel. — In dem Lokale des Herrn Bungeards spielt morgen die Solinger Stadtkapelle. Für das Konzert hat Herr Kapellmeister Böls mehrere Piessiten übernommen.

— Die auf Anregung des Vorstandes der Fleischer-Innung-Solingen zur Unterzeichnung hierseits aufgelegte Eingabe an den Reichstag betr. Einführung von lebendem ausländischem Schlachtvieh wurde von 1600 Personen unterschrieben.

— Ein Erbarbeiter, der in einem Hause in der Blumenstraße wohnte, wurde gestern von einem Unwohlsein befallen, weshalb er zum Arzt fuhr. Als dieser eintraf, war der Mann schon gestorben.

(1) — Im Theater Willkomm in der Kaiserhalle ging gestern „Eine tolle Nacht“ über die Bretter. Welcher Beliebtheit sich Willkomm's Volksbühne erfreut und mit welchem Vergnügen man den echten kölnischen Witz folgt, davon legte die gestrige Darstellung wieder bezeugend Zeugnis ab. Die rauschenden Lachsalen wollten fast kein Ende nehmen und griffen manchmal sogar recht lebhaft in die gegebenen Ausstattungsbilder ein. Das Stück wurde tüchtig gut gegeben und abgesehen von einigen Störungen im 2. Akte, konnte man der Aufführung sogar das Prädikat „sehr gut“ erteilen. Das „Hännele“ war gestern wieder vorzüglich, und zeigte sich besonders gut im Kaisercafé beim Souper.

Dasselbe Lob darf man den anderen Darstellern, wie dem „Tänzer“, „Da Schöhl“ und die „A. Vinscher“ spenden. Zeigte sich ferner „Margot“ als liebreizende Kunstkünstlerin, so gab der „Festwader“ seinen Bachmeister ausgerechnet. Da die „Tolle Nacht“ jedenfalls noch oftmals wiederholt wird, so möchten wir Jedem raten, sich einmal eine solche anzusehen oder — mitzumachen.

— Die anhaltende milde Herbstwitterung fängt an, ihre Wirkung auf die Vegetation auszuüben; heute wurde uns aus der Gärtnerei des Herrn Arnold Dammers hierseits ein im Freien gewachsener blühender Apfelzweig überreicht.

— Auf der Schlagbaumerstraße, in der Nähe von Scheidt, fuhr gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit ein auf der Probefahrt begriffener Wagen der Kreisbahn in eine über die Straße ziehende Herde Rindvieh. Bei dem Anprall des Wagens gegen die Thiere gab es, wie Augenzeugen uns berichten, einen lauten Krach; 2 der Thiere wurden zur Seite geschleudert und blieben ansehnlich schwer verletzt liegen. Den Wagenführer trifft an dem Unfall keine Schuld.

— Als Waarenzeichen wurde eingetragen für Hr. Aug. Clauber, Solingen: Schneemann.

— Ein junger Bursche, der erst gestern von Brauweiler zurückgekehrt war, wurde hier als obdachlos aufgegriffen und im Kantonsgefängnis untergebracht.

— In Schaberg wurden gestern von der Polizei zwei Vogelfänger überführt. Ihre Rege und sonstigen Fanggerätschaften wurden beschlagnahmt und die Namen der beiden Personen festgehalten. Ferner gelangte zur

Anzeige, daß wieder fünf Fuchsteile für Fuchswerk Nacht auf der Straße ohne Beleuchtung haben stehen lassen.

— Unsere Bagger soll endlich nach jahrelangen Bemühungen wieder ihre ursprüngliche Farbe erhalten, wenn die Melbung eines Eisenerfeldes Blattes wahr ist, daß auf dem Gute Buchenhofen, welches Eigentum der Stadt Eiserfeld ist, Seitens der Städte Eiserfeld und Barmen Klärkanäle für die Abwässer und Fäkalstoffe angelegt werden. Bis jetzt liegt über diese Melbung übrigens noch keine endgültige Bescheidung vor; hoffentlich ist sie nicht ein Traumbild. In anderen Staaten wird etwas energischer in dieser Hinsicht vorgegangen und es wird unsere Leser gewiß interessieren, was württembergische Blätter über eine ähnliche Verunreinigung des Kocherflusses und deren Beseitigung schreiben. Dasselbst heißt es:

„Seit Jahren wurde von den nächstbestehenden Anwohnern des Kocherflusses und namentlich von der Stadt Aalen über die Verunreinigung des Kocherflusses durch die Papier- und Zellstofffabrik Unterföden Klage geführt. Auf die verschiedenen Klagen hin wurde der genannte Fabrik die Einleitung der bei der Zellstofffabrikation sich ergebenden Abwässer in den Kocherfluß verboten. Nachdem dieses Verbot im Oktober 1897 in Kraft getreten war, wurden von da ab die Abwässer und später auch die Abwässer in die auf dem Fabrikareal angelegten Sammelweber geleitet. Dies sollte nur ein Nothbehelf sein, um den Weiterbetrieb der Fabrik zu ermöglichen, bis zur Entscheidung über ein dem Ministerium anhängig gemachtes Gesuch zur Errichtung einer Detron-Anlage, um dadurch die Abwässer einer Verwertung zuzuführen oder unschädlich zu machen. Eine solche Anlage wurde aber nicht genehmigt und die Benutzung der Weiber für die Abwässer untersagt, da Grund vorhanden war zu der Annahme, daß ein Teil der in die Weiber geleiteten Flüssigkeiten durchsickere und schließlich doch in den Kocherfluß gelangte, auch erschien die Ansammlung der Laugen in den Weibern in gesundheitlicher Beziehung bedenklich. Deshalb wurden durch eine Ministerial-Befehlung die Einflüsse der Sammelweber für die Abwässer geschlossen und damit der Betrieb der Fabrik gewaltsam gesperrt. Eine beim Königl. Verwaltungs-Gerichtshof eingeleitete Rechtsbeschwerde seitens der Fabrik, sowie das Gesuchen um Aufhebung der Ministerial-Befehlung hatte vorerst keinen Erfolg, schließlich hat aber das Ministerium des Innern in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderat der Stadt Aalen und der Verwaltung des Königl. Hüttenwerkes Wasseralfingen entschieden, daß die Fabrik bis 31. März 1899 Aufschub erhält. Nach diesem Tage muß jedoch der ganze Betrieb der Zellstofffabrikation eingestellt werden.“

— Einen recht netten Witterungsbericht hat für den gestrigen Tag die kgl. bayerische meteorologische Zentralstation erlassen. Derselbe lautete nämlich laut, M. N. N.: Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 11. Nov.: Je nach der Vertikaltiefe weiteres oder nebeliges Wetter. Die vorstehende Prognose erinnert an eine alte Wetterregel, welche lautet: „Kraut der Haas auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist.“

— *Schönscheid, 11. Nov. Herr Pfarrer Kübler zu Koblberg ist von der Königl. Regierung zu Düsseldorf zum Lokalinspektor der katholischen Schule zu Auerbörbe ernannt worden.

— *Wald, 12. Nov. Der Männer-Gesangverein „Wald Männerchor“ wählte in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung Herrn Musikdirektor Weinreis zu seinem Dirigenten. Mit der musikalischen Leitung dieses Vereins hat der junge Künstler trotz seines verhältnismäßig kurzen Hersiens bereits die Direktion von 4 Gesangvereinen übernommen, ein Beweis für die gegebenen Kenntnisse des genannten Herrn. Außer dem „Männerchor“ leitet Herr Weinreis noch die Männergesangsvereine „Frohsinn“ zu Schlagbaum und die „Glocke“ und „Konstantia“ hierseits. Letztere feiert morgen ihr 29. Stiftungsfest. — In einem jährigen Studium auf dem Kölner Konservatorium, wo er sich insbesondere unter den Herren Professoren J. Seig, E. Heuser, Dr. Franz Willner und Wilhelm des Klavierspiel und der Komposition widmete, erwarb sich Herr W. eine hervorragende Ausbildung. Allein nicht nur hier werden die Eigenschaften des Herrn Weinreis anerkannt, sondern sein Ruf ist bereits in weitere Kreise gedrungen und u. A. wurde ihm schon für den Pfingsten nächsten Jahres stattfindenden Gesangswettstreit zu Kreuznach die Komposition eines Preischores übertragen, sowie er selbst als Preisrichter dorthin verpflichtet ist. — Es möchte den Wünschen vieler entsprechen, wenn in diesem Winter der gemischte Chor wiederum ins Leben gerufen würde an Stelle des Vereins, der nun schon seit 4 Jahren seinen Winterurlaub hält. Vielleicht nehmen sich jetzt fangensdabe Herren der Sache an.

— *Schlag, 11. Nov. Schäfte und trunkeste Bürger waren es, die am Mittwoch Abend im Restaurant „Löwen“ saßen, über den Einspruch, den die Postbehörde der Errichtung der elektrischen Straßenbahn entgegensteht, diskutierten und schließlich dahin übereinkamen, ihre „Entrüstung“ dem Reichspostamt in Gestalt eines Telegramms zu übermitteln. Gestalt, gestalt! Hierauf ist an den Unterzeichner des Telegramms die briefliche Antwort eingegangen, daß die erforderlichen Erhebungen sofort eingeleitet werden sollen. Weiterer Bescheid würde demnächst erfolgen.

— 11. Nov. Zu Landwehr ereignete sich gestern Abend ein Unfall, der sehr leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Kaufmann von Lichlingen hatte eine Wagenfahrt nach Dülberg unternommen, auf dem Rückwege schaute das Pferd und ging durch. Dem Fahrer war es nicht möglich, Herr des Tieres zu werden und bald lagen Pferd, Wagen und Insassen im Graben. Auf dem Hülfesruf eilten Leute herbei, die die Personen aus ihrer misslichen Lage befreiten, das Pferd nahm aber, so bald es frei war, Reißaus und es gelang am Abend nicht mehr, das Tier wieder einzufangen. (Dhl. Anz.)

— *Opladen, 12. Nov. Die Eheleute Heint. Ermanns gedenken morgen ihre geliebte Hochzeit zu feiern.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

— Dülsefeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Am Abend des 16. Juli entstand zu Dülsefeld ein Feuer.

— *Gerichts-Verhandlungen. Eiserfeld, 11. Nov. (Strafkammer.) Seine Verwanden betrog in recht unvorsichtiger Weise ein Solinger Kaufmann bei der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verlegung einer Geschäftseinstellung aus einem Kontrakte dadurch, daß er die Quittung des Verwalters änderte und auf einen um 100 M. höheren Betrag ausstellte. Zufällig erfuhr der Hinterzogene den Sachverhalt, und durch Dritte kam der Fall zur Anzeige. Den Einwand, daß es sich hier um das Recht eines Geschäftsmannes handele, waaren oder Gegenstände mit Nutzen zu verkaufen, ließ das Gericht hier nicht gelten, weil eben nur eine „Verlegung“, kein Handelsgeschäft vorliege. Die Kammer erkannte auf 100 M. Geldstrafe. (Z. A.)

Hermes & Damm,
Brüderstraße 27,
halten alle
Lager in Wellpappe,
Cordel u. Packleinen.
Fernsprecher Nr. 158.

Oscar Reimann,
Delicatessengeschäft,
Kaisersstr. 88 (Eingangsbau),
Fernsprecher 132,
empfiehlt:

Neue Straßburger Gänseleberpasteten
in Terrinen.
Feinsten groß. mildg. Astrach.-Caviar
fett. Rhein-Lachs
ger. stark. Elb-Kale
Kieler Sprotten
Schlei-Rüdinge

Sachs in Del.
Gäring in Gelee
Bismarck-Gäringe
Echte Christiana-Anchovis
Appetit-Eis, ohne Gräten
Sardines à l'huile
Anchovy-Paste
Gelber. Kronen-Hummel
Feinste Pils. Kielleneunaugen
Berliner Rellmöpfe
Brabanter Sardellen
Pommersche Bratbällchen
Kaal in Gelee
Ruffische Sardinen u. c.
Zähringer Räucher-Schinken
Echten gel. Brager.
Hamburger Mett.
Echten weiß. Knochen.
Hamburger Rauhfleisch
Feinste Bomm. Gänsebrüste
Jungen-Kaulade
Kalbs.
Straßburger Gänselebertrüffelschinken
Zähringer Kalbs-Trüffelschinken
Elsäss. Leberwurst
Zähringer Blutwurst
Best. Mettwurst zum Kochen
Blutwurst
Zähr. Cervelatwurst
Braunsch. u. j. w. u. j. w.
Echte Dresden. App. Würstchen
zum Kochen.
Echte Frankfurter Würstchen.
Thuring. Delicateß-Sülze
mit Remouladen-Sauce.

Gäring-Salat.
Sicilianische Gabelnüsse
Pecan-Nüsse
Krautmandeln
Traubenrosten
Feigen
Jerusalem Apfelsinen
Citronen
Ede-Maronen
Diverse Dipsquits und
Chocolade-Defferts.
Feinsten goldgelb. Lüneburger
Scheiben-König.
Echten Roquefort, Camembert,
Mittenburger Ziegenkäse
u. alle anderen in- u. ausl. Käsearten.
Echt westfälischen Pumpernickel
frisch und in Dosen.
Preiburger Salzbrezel.
Gebackte ganze franz. Erbsen
u. sämtliche anderen neuen Hülsenfrüchte.
Neue Gemüse- und Früchte-
Conserven u.
Man beachte meine Schaufenster.

Defen!
Füllregulier.-Oefen,
Dauerbrand-Oefen,
Mantel-Oefen,
Herde, neueste Modelle,
empfiehlt zu billigen Preisen, unter
coulantesten Bedingungen
Gust. Kron,
Kaisersstraße 284.

VI^{te} Straßburger
Werde-Lotterie.
Nächste Woche sicher Ziehung 19 Nov. 1898
1000 Gew. i. W. v. M. 31000.
Hauptgew. M. 10000, 3000 u.
1000 1. Pr. 11 Lose 10 M.
(Porto und Zuteil 25 Pfg. extra)
empfiehlt, sowie alle genehmigten Lose
J. Stürmer, General-
Straßburg.
In Solingen: Exped. d. General-Bez.
Wiederverkäufer gesucht.

Kapital-Gesuch.
15000 Mark an erster Stelle gegen
doppelte Sicherheit und Bürgschaft per
1. Januar 1899 von pünktlichem Zins-
zahlung gesucht.
Off. u. J. V. 17 a. d. Exp. d. Bl.
500 Mark zahle ich dem, der
bei dem Gebrauch von
Koth's Zahnwasser
zu Bl. 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.
Job. George Koth's Nachf. Berlin.
In Solingen bei Arnold Körten
und Hermann Gapp.

Hermes & Damm,
Brüderstraße 27,
halten alle
Sorten Pappen für Pack-
und Cartonanzwecke
vorrätig.
Fernsprecher Nr. 158.

Solinger
Landwehr-
u. Krieger-
Verein.
Die Mitglieder werden gebeten, sich
an der am Sonntag, den 13. No-
vember, Nachmittags 4 Uhr, im
Hofenrath'schen Lokale in Wald
stattfindenden Abgeordneten-
Versammlung des Verbandes der
Krieger- und Landwehrvereine des
Kreis Solingen zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Schöne eingemachte
Breh- und Schneidebohnen,
Preiselbeeren,
Zaisgurken,
Eisagurken,
eingemachte Zwiebel,
hochfeine marinierte Gäringe,
feine Kron-Sardinen
à Pfd. 40 Pfg., alles in bekannter Güte
empfiehlt
Rob. Feldhoff,
Schwall 1 Nr. 29.

REMSCHIED
Lehrling
Carl Brandt jr.,
Gravir-Anstalt und Uhrmacherei,
Gartenstraße 8.

Kammer-Musik-Abende.
(Fr. Binder. — Cl. Lemacher.)
Sonntag, den 13. November 1898, Abends punkt 7 Uhr,
im Casino-Saal.
I. Abend
Mitwirkende: Fr. El. Osberghaus, Alt, Köln,
Herr M. Lennartz, Cello, Köln,
Abonnements-Karten für 4 Abende Mk. 6
Schüler-
sind zu haben im Casino, bei Herren Krumm & Plutte
Nachf. und Paul Lohmann, Kaiserstrasse.
Einzelkarten à Mk. 2 (resp. Mk. 1 für Schüler) nur an
der Casse.
Concertflügel Rud. Ibach Sohn.

Baustellen
an der Kattenbergerstr. gegen-
über der Schule mehrere schöne
Größe von 1600 M. an, zu verk.
Architekt Weber, Florstraß 79.
Baustellen
an der Bahnhofstr., gegen-
über der neuen ev. Kirche,
40, 70, 80 u. 120 Ruthen
groß, mit 18—23 Meter
Front, sind billig zu ver-
kaufen.
Wilh. Maus.
Spezerei-Laden-Einrichtung
von 36 Schubladen zu verkaufen.
Südwall 20.

Wissen Sie auch?
daß Jeder 20. Käufer ein
Paar hochfeine Herren- oder
Damen-Stiefel
gratis erhält nur im
Riemscheid's
Schuhwaaren-Engros-Haus,
Goldstrasse 34. Filiale: Kaiserstr. 260.
Jeder Käufer erhält einen nummerierten Bon.
Auf Reparaturen und Schlappen gebe keine Bous.
F. R. Riemscheid.

Holland.
Jünger Reisender, der die Stahlwaaren-
Branche durch und durch kennt, seit 2 1/2 Jahren
bei den Eisenwaaren- und Instrumentenhandlungen
von Holland auf eingeführt, sucht pr. 1. Dezember
oder 1. Januar 1899 sich zu verändern gegen Ver-
gütung der Reisefreien und Provision. Off.
Offerten unter Nr. 30 an die Expedition d. Bl.

Berger's
„Hafer-Cacao“
Robert Berger,
Pöschel i. Th.
Cartons à 1/4, 1/2, 3/4, Pfd.
Verkauf Mk. 1.20 das Pfund.

Ventilatoren
Niederlagen in: Alb. Barchard, Conditor, Aug. Kühn, Conditor,
Fr. Lemaire, W. Laubach, Conditor, Oscar Wolfertz, Conditor.
mit 10jähriger Garantie
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstraße 49.

Ausverkauf wegen Abbruches meines Hauses.

Mein mit allen Neuheiten reichhaltig ausgestattetes Lager soll
vor dem Umzuge möglichst verringert werden und bietet sich eine
überaus günstige Gelegenheit zum Kaufen, da die Preis-
ermässigung auf verschiedene Artikel bis

zu 20% beträgt.

Goldschmied Rob. Offermann, Juwelier.

Die so bewährte Einrichtung der Auswahl- und Besteck-
Lieferungen wird hiervon jedoch nicht berührt und besteht wie
bisher weiter.

Kaffeebränzchen,

wozu freundlichst einladet
Gust. Kornwinkel, Dorperhof.

Chrysanthemum

(Winterastern),
gut belaubte Pflanzen mit vielen Knospen in den verschiedensten Farben
empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens
Carl Schwenk,
Kunst- und Handelsgärtner,
Casinostrasse 15.
Große Auswahl in Palmen, Adruacarien (Edeltannen),
Myrthen und sonstigen immergrünen Pflanzen.

Hermes & Damm



Brüderstrasse 27.

„Fauna“

General-
Versammlung
am Montag, den 14.
November cr., Abends 8 1/2 Uhr, im
Bereinslokal bei Herrn Rud. Schwarz
in Glatberg.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Rechnungsablage.
3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4) Vorstandswahl.
5) Zusatzkation betr.
6) Verschiedenes.
Daran anschließend: Frei-Verlosung
Der Vorstand.

Bädergehilfe

auf sofort gesucht. Näh. in der Exped.
Rehkronen
empfiehlt J. Wilh. Rauh, Schlagbaum.

Eisenbahn-Beamten-Verein.

Die in der gest. Nummer angekündigte Feier des II. Stiftungsfestes
findet Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend im
Lokale des Herrn

Sam. Theegarten Schützenhof

„Aeol“,

Amerikanische Harfen-Zither.

Durch die unter die Saiten zu legenden, patentierten
Notenblätter (D. R. P. Nr. 60200 und 63702), welche durch
Zahlen und Striche die anzuschlagenden Saiten- und Accord-
gruppen angeben, ist ein Jeder im Stande, sofort ohne jede
Notenkenntnis zu spielen.

Preis 23 Mark

incl. Verpackung und Porto gegen Nachnahme des Betrages.

Vertretung und Niederlage für Solingen und Umgegend

bei Aug. Kehlenbach,

Solingen, Kasino- und Oststrassen-Ecke.

Neu eröffnet! Marmorschleiferei Neu eröffnet!

Walter Harcke, Baumstraße 47.

empfiehlt sich in Anfertigung von Waschtischen, Fenster-Tagen, Zelen-
platten, sowie allen für die Bau- und Möbelbranche in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten.

Suche einen zuverlässigen

Mann zum Waschen und
Gärten seiner Klingen, auch
einen Heider für diverse Ar-
beiten und Rasternachen.
Guter Lohn u. dauernde Stel-
lung werden zugesichert.
S. Berns, Kalkstr. 14.

Etage von 4—5 Zimmern von H.
Familie im mittl. oder südl.
Stadtteil zu mieten gesucht.
Offerten unter 80 an die Exped.

Einfach möbl. Zimmer zu ver-
mieten.
Kölnstrasse 38.

Zu Hochstr. 38 sind per

1. Mai 1899

2 abgeschlossene

Etagen,

die erste aus 6 Zimmern, die
zweite aus 4 Zimmern be-
stehend, nebst allen Bequem-
lichkeiten zu vermieten.
Näh. Johannisstr. 25.

Wohnung

von 4 Räumen (Part.) mit Arbeit-
raum und etwas Hofraum in Mitte der Stadt
zu mieten ges. Off. u. J. D. 66 a. d. E.

Jünger Tagelöhner von 16 Jahren
sofort gesucht. Wuppertalstr. 84.

Hermes & Damm,
Brüderstraße 27,
halten alle
Sorten Tauen-, Spelt-,
Schrenz-
und Lederpapiere
vorrätig.
Fernsprecher Nr. 158.

Kaiser-Cognac!

Gefällig geschützte preiswürdige
Marke.

Gutachten

Kaiser-Cognac ist von hoch-
feinem aromatischem Geruch und
vorzüglichem Geschmack, dessen
Verwendung in der Medizin,
wie auch als Genußmittel nur
bestens empfohlen werden kann.
9. 10. 1897. geg. : Dr. Amsel,
Approb. Nahrungschemiker.

Preis: 1/2 Literflasche Mk. 3.00

1/4 „ „ „ 1.70

H. C. Kuecht.

Blumen für den Weihnachtsbaum

200 Stück für Mk. 3.— (Emballage
325 „ „ 5.— und Porto
670 „ „ 10.— frei!)

Drehfedern

à Pfd 25 Pfg. excl. Porto

per Nachnahme.

E. W. Hohlfeld's Nachf.,

Sebnitz, Sachsen.

Storch-Kaffee ist der Beste!

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Storch enthalten den besten Kaffee!

Einzel. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten

Solinger



Beitung.

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 P.

Früher unter dem Titel:

Bergisches Volksblatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90.)

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser und die Kaiserin haben gegen Ende voriger Woche Palästina verlassen und sich zunächst nach Beirut und dann nach Damaskus begeben. In beiden Städten wurde den Majestäten ein glänzender Empfang zu Theil, namentlich in Damaskus, einer der interessantesten und an historisch-erinnerungreichen Stellen reichsten Städte des Orients. Hier stand der Kaiser u. A. am Grabe des ritterlichen Sultans Soladin und ehrte dessen Andenken. Wiederholt hat der Kaiser Betheiligung an den feierlichen Gedenkfeiern zu betonen, die freundschaftlichen Gefühle zu betonen, welche er für den jetzigen Sultan Abdul Hamid hegt, so noch anlässlich eines Festmahls, welches die Stadt Damaskus dem erlauchten Gaste ihres Souveräns darbot. Möge Se. Maj. der Sultan, sagte der Kaiser in Erwiderung auf die Ansprache des Ulemas von Damaskus, und möge die 300 Millionen Moschimedaner, die auf der Erde verstreut leben und in ihm ihren Kalifen verehren, bester Verstand sein, daß zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund sein wird. Allerdings wird hierauf die mohammedanische Welt nicht die Illusion begründen dürfen, daß das christliche Europa ihren Interessen zu Liebe in einen Krieg gegen sie eintreten werde. Von Syrien kehrt der deutsche Kaiserpaar nicht auf direktem Wege nach Deutschland zurück, vielmehr wird es den Seeweg durch das Mitteländische Meer, den Atlantischen Ozean, den Kanal in die Nordsee einschlagen. Es geschieht dies aus gesundheitlichen Gründen, namentlich mit Rücksicht auf die Kaiserin. Die Ärzte haben den schroffen Uebergang aus dem tropischen Sonnenbrand Palästinas und Syriens nach dem kalten Norden mit Recht für bedenklich erklärt. Die Kaiserin fährt des deutschen Kaiserpaars war nichts weniger als eine Erholungsreise; sie brachte nicht nur die gewöhnlichen Strapazen einer Orientreise überhaupt; sondern auch noch eine Ueberfülle von Repräsentationspflichten. Es giebt Leute, denen die einfachste und natürlichste Erklärung nicht genügt; nachdem man schon für die Abfertigung der Reise des deutschen Kaisers aller politischen Motive herauszufinden verstanden hatte, sucht man solche jetzt auch der Kaiserin zu unterlegen, daß der Kaiser um Spanien, Portugal und Frankreich herumfährt und die englische Küste passiert.

Trotz der Verlängerung, welche die Kaiserreise durch die Wahl des Seeweges einführt, wird der Kaiser doch noch rechtzeitig in Berlin eintreffen, um den deutschen Reichstag persönlich zu eröffnen. Die Eröffnung findet Ende dieses Monats und zwar am 29. November statt. In der Zusammensetzung des Reichstags hat sich bekanntlich durch die Rumänien-Debatte ein Wandel vollzogen, der die deutsche Volkvertretung wie bisher im Einklang mit der Reichsregierung in der geographischen Aufgaben, welche die neue Session bringen wird, in befriedigender, dem Gemeinwohl entsprechender Weise lösen wird.

Wenige Tage vor der Eröffnung des Reichstags, nämlich am 27. ds. Mts. findet die Weisung des eisenen Kanzlers in dem neuerbauten Mausoleum bei Friedrichsruh statt. Bisher hat es nicht den Anschein, als ob sich dieser Akt in dem Rahmen vollziehen soll, den das deutsche Volk, das dem großen Staatsmann zu ewigem Danke verpflichtet ist, gewünscht hätte.

Die unerquicklichen Zustände in Oesterreich zogen uns, wie notwendig es ist, das Aufkommen und Erstarken fremder Nationalitäten in Deutschland, die zu nächst einen Staat im Staate bilden möchten, um später die Hand nach der Herrschaft auszustrecken, zu verhindern. Von diesem Gesichtspunkte aus ist nicht nur die Innenpolitik zu beurtheilen, sondern auch die jüngsten Aus-

weisungen von Dänen in Nord-Schleswig und von slavischen Oesterreichern in Schlesien. Ein Spiegelbild der unerquicklichen Verhältnisse Oesterreichs geben die Zustände im österreichischen Parlament, wo man nicht mehr mit den Waffen der Logik, sondern solchen der Beschimpfung kämpft. Man muß sich unwillkürlich fragen, wie muß es mit der Masse des großen Volkes ausfallen, wenn die Mitglieder dieser Volksvertretung die Kräfte des Volkes darstellen. Ein besonders heftiger Zusammenstoß fand jüngst anlässlich der Beratung der Anträge auf Verlegung des früheren Ministerpräsidenten Badeni in den Anstaltszustand zwischen Wolf und den Polen statt. Die Folge davon waren eine Anzahl Duells. Uebrigens steht es im ungarischen Abgeordnetenhaus nicht viel besser aus, auch da giebt es Beleidigungen mit nachfolgenden Duellforderungen.

Die Erhebung des Hengst-Denkmal in Osnabrück durch das Denkmal der Kaiserin Elisabeth war ein großes Entgegenkommen, welches die Krone dem ungarischen Nationalgefühl zu Theil werden ließ. Die einfache Beilegung des Hengst-Denkmal hätte aber die Krone unangenehm berühren müssen, war doch General Hengst das Opfer seiner Treue zum Kaiser geworden. Eine glückliche Lösung ist jetzt dadurch gefunden worden, daß das Denkmal der Kaiserin Elisabeth in der Nähe der Kaiserin Elisabeth-Kaserne in Osnabrück aufgestellt wird, welche die Gebeine der bei der Verteidigung Osnabrücks gefallenen Krieger umschließt.

Der politische Horizont Europas erschien in der letzten Zeit arg umdüstert, insbesondere wegen der umfassen den Rüstungen, welche englischerseits vorgenommen und auch noch fortgesetzt wurden, als sich Frankreich zur Räumung Jasschobas bereit erklärt hatte. Mit Spannung wurde den Debatten in der französischen Deputiertenkammer über die auswärtige Politik und der Rede des englischen Premierministers Lord Salisbury in der Guildhall entgegengesehen. Die französische Deputiertenkammer hat sich davon abgesehen, im jetzigen Augenblick in eine Erörterung der Jasschobasangelegenheit einzutreten; die bezügliche Interpellation wurde zurückgezogen. Es war das ein bemerkenswerther Beweis von Mäßigung. Vor Lord Salisbury seine große Guildhall-Rede hielt, wurde in der englischen Presse angeklagt, er werde bei dieser Gelegenheit den Entschluß Englands bekunden, das Protektorat über Ägypten in aller Form zu übernehmen. Das ist jedoch nicht geschehen; im Gegenteil hat Lord Salisbury ausgesprochen, daß die Regierung das gegenwärtige Verhältnis zu Ägypten nicht verändert sehen wolle. Es hat den Anschein, als ob die erwachte Ankündigung englischer Blätter ein taktischer Zug war, durch den es ermöglicht wurde, bei den Franzosen den Glauben zu erwecken, daß die französische Diplomatie doch nicht erfolglos gewesen sei, insofern sie das drohende Protektorat Englands über Ägypten abgewendet hat.

Das neue französische Ministerium Dupuy hat sich Ende voriger Woche den Kammern mit einer maßvollen Erklärung vorgestellt, die die Billigung der großen Mehrheit der Deputierten-Kammer gefunden hat. Der Brissonnais-Präsidenten, der ausschließlich zu Gunsten der Republik insinuiert worden war, und wegen dessen das Kabinett Brissonnais auch gestürzt wurde, hat durch die neue Regierung entsprechende Modifikationen erfahren. In der Dreifach-Angelegenheit nimmt der Kassationshof eingehende Bemerkungen vor, deren Ergebnisse vorerst natürlich geheim gehalten werden. Es verlautet, soll der Kassationshof schon jetzt den Beweis haben, daß das Bordereau, auf Grund dessen im West-

lichen die Verurteilung Dreifach's erfolgte, von Esterhazy gefälscht sei.

Die Verhandlungen des spanisch-amerikanischen Friedenskongresses gehen nur langsam von Statten. Amerika weigert sich, die Sicherung der kubanischen Schuld zu übernehmen und besteht auf die Annexion der Philippinen.

Die Insel Kreta ist nun tatsächlich vom Körper des türkischen Reiches losgelöst. Die Oberhoheit des Sultans über die Insel ist nur eine formelle; die türkischen Truppen sind von Kreta entfernt worden und bald wird auf derselben Prinz Georg von Griechenland als Fürstgouverneur seinen Einzug halten.

Zu der von Italien angeregten Konferenz gegen die Anarchisten haben nun alle europäischen Mächte ihre Zustimmung erklärt. Schwierigkeiten werden auf der Konferenz England und Griechenland machen, die eine Verpflichtung zur Auslieferung der Anarchisten nicht eingeben wollen.

Rheinland und Westfalen.

Bermelskirchen, 10. Nov. Beim Verpichen eines großen 40 Hektoliter enthaltenden Fasses in der Brauerei der Gebrüder Kötter im Wirmhof explodirte heute Morgen das Fass, und beide Fagböden wurden unter gewaltiger Detonation zertrümmert. Von den beiden jungen Leuten, welche das Verpichen besorgten, wurde der eine, Sohn des Herrn Kötter, durch die Gewalt der Explosion etwa 10 Meter weit fortgeschleudert. Die inneren Verletzungen, welche der Unstüchliche erlitt, führten einen Bluterguss in den Herzbeutel herbei, dem der Unglückliche etwa 1/2 Stunden nach der Katastrophe erlag. Wie die „W. Ztg.“ meldet, waren die etwa 10 Zentimeter weiten Bruchstücke des einen Fagbogens 50 Meter weit fortgeschleudert worden.

Elberfeld, 10. Nov. Der Fall Zietzen wird im Zusammenhang mit einer Anklage wegen verleumdlicher Beleidigung, die gegen den Anarchisten Landauer erhoben worden soll, früher in Elberfeld, der Falschung von Beweisstücken und des Meineids beschuldigt; diese Verbrechen sollen in dem Verfahren gegen den seit 13 Jahren im Zuchthaus sitzenden Albert Zietzen begangen worden sein. Die Beschuldigung hatte, wie Landauer im „Vorwärts“ erklärte, den Zweck, ein Strafverfahren gegen ihn zu erzwingen, um so „eine Ermittlung der Wahrheit in dem Falle Zietzen“ vor Gericht herbeizuführen. Den nächsten Zweck hat Landauer auch erreicht. Dieser Tage wurde ihm vom Amtsgericht Kerpent mitgeteilt, daß der Staatsanwalt beim Berliner Landgericht I auf Grund eines Straftrags das Verfahren gegen Landauer eingestellt habe.

— 11. Nov. Auf merkwürdige Weise machte gestern der dem Trunk ergebene 48-jährige Tagelöhner Pulchmat seinem Leben ein Ende. Der von seiner Familie getrennt lebende Mann steckte sich nämlich, laut „Barm. Ztg.“, mit dem Kopf nach unten in ein zum Theil mit Wasser gefülltes Fass, das auf dem Hofe zur Speisung einer Lokomotive bereit stand, und ertränkte sich so.

Röln, 13. Nov. Ein alter Greis hat gestern auf dem Kaiser Wilhelm-Ring eine vorübergehende Dame, mit ihm nach einem Geistesleben zu gehen, da er sich nicht mehr fühlte. Gleich darauf brach der Greis zusammen und war eine Leiche. — Heute erhielt auf dem Pferdemarkt ein Herr von einem Pferd einen Treffer mit den Hinterbacken, daß der Greis tödtlich verletzt auf einer Tragbahre ins Hospital geschafft werden mußte.

gung mit der Hand und ergriffte weiter:

„Ich gab ihm das Geld, forderte aber sein Ehrenwort, er solle das Geld, Ausbesserung, zu sagen, wenn er es erhalten habe. Er hat das Wort strenger gehalten, als ich unter den eingetretenen Umständen von ihm zu fordern berechtigt gewesen wäre.“

„Und ich liebe ihn dafür!“ rief mit leuchtenden Blicken der Kommerzienrath. Er hatte sich aus seiner gebeugten Stellung aufgerichtet, sein Wesen war völlig verändert.

„Es gefällt mir von dem Burschen, daß er eher alles über sich ergehen ließe, als daß er ohne Deine Erlaubnis das Dir gegebene Wort brach, darin liegt doch Charakter. Aber warum hast Du es ihm denn abgenommen?“

Hans Hellendorf zögerte mit der Antwort; die Frage mochte ihm unerwartet kommen, und der Kommerzienrath glaubte die stumme Sprache zu verstehen. Dem Sohn die Hand auf die Schulter legend, sagte er weich, abtöndelnd:

„Ach, mein lieber Sohn, ich weiß gar wohl, daß Dir manches Unrecht im Hause Deines Vaters geschieht, und ich leide schwer darum.“

„Vater, das sollst Du nicht! Nicht um meinetwillen!“ rief Hans dazwischen. „Ich —“

„Ich weiß, weil ein guter Sohn Du bist!“ fiel der Vater wieder ein, „und deshalb empfinde ich es oft als ein Unrecht, daß ich Dir diese — daß ich Dir eine Stiefmutter gegeben habe!“

Hans Hellendorf schloß lächelnd hier in einer Weise, die es, wenn nicht schön, doch ungemein ansehnlich erschein ließ, und er antwortete:

„Meine arme Mutter mußte nach kurzer Zeit sterben, indem sie mir das Leben gab; es ist nur natürlich, daß ich völlig berechtigt, daß Du in einer zweiten Ehe das zu mir gehörige Glück wieder aufzurichten darfst.“

„Nun, ich habe ich Dir in meinem Herzen daraus nur den leisen Vorwurf gemacht, nie hat das meine Liebe zu Dir nur im geringsten beeinträchtigt. Wenn ich Dir eine zweite Gattin gäbe, geliebt, in ihr die Stelle meiner Mutter einnehmen lassen.“

„Wenn —“ sie mir dies noch hätte gestatten wollen.“

Er suchte augenblicklich nach dem mildesten Ausdruck für das Verhalten der Frau, die er Mutter nennen sollte, und die diesen Namen doch so wenig rechtfertigte. „Kürze ihr nicht, Hans, vergißt, betrachte sie wie eine Kränke, die sie ja in Wahrheit auch ist,“ bat der Kommerzienrath. „Ich habe sie nicht lange gesund an-

— 10. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden Plan und Kostenanschlag mit 216 700 Mark für den weiteren Ausbau des Großfahrbahns im Schlachthof bewilligt.

Neuwied, 10. Nov. Erbprinz Friedrich zu Wied und seine Gemahlin Pauline von Württemberg trafen um 11.05 Uhr hier ein. In Ehrenbreitstein waren sie von dem Erbprinzen von Baden und seiner Gemahlin begrüßt worden. Hier wurden sie am Bahnhofe von den fürstlichen Herrschaften empfangen. An den Ehrenporten der sehr würdevoll geschmückten Fahrstraße zum Schlosse waren die Bedienten von Heddesdorf und Neuwied, sowie Ehrenjungfrauen zur Begrüßung erschienen. Schulen und Vereine bildeten zu beiden Seiten Spalier. Der Bürgermeister von Heddesdorf hielt bei der Ehrenporte am Bahnhof, der Bürgermeister von Neuwied an der Ehrenporte auf dem Lustplatz eine Ansprache. Der Erbprinz dankte bei beiden Anlässen für den herrlichen Empfang. Die Stadt prangt in Laubgewinden und Flaggenzügen. Heute Abend findet allgemeine Beleuchtung statt; das erbsprinkliche Paar wird eine Fackelzug nach dem Schlosse bewegen, wo die vereinigten Männerchöre einige Lieder vortragen werden.

Düsseldorf, 10. Nov. Prinz Georg von Preußen (welcher seine Jugendjahre in Düsseldorf verlebte D. R.) ist gestern hier eingetroffen und im Veldensbader Hof absteigend. Da der Prinz bis Montag hier bleibt, ist begründete Aussicht vorhanden, daß er an der feierlichen Eröffnung der stehenden Rheinbrücke Theilnimmt. Der Handelsminister Bredel trifft heute Abend hier ein; die Minister v. D. Rade und Thielen werden erst morgen zur Rückreise erwartet.

Böschung, 10. Nov. Das „W. Westf. Tagebl.“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Rückkehr der Redemptoristen (Mönche) nach Böschung bevorstehe. Der Minister habe seine Bedenken fallen gelassen.

Gerichtsverhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

Solingen, 11. Nov. (Schluß.) Die Verhandlung gegen einen Mann von Rotten wegen Schulverhummung seines Sohnes fand in Abwesenheit des Beschuldigten statt. Darnach erschien der Einspruch des Beschuldigten gegen die erhaltene Strafbefugnis nicht begründet und das Urtheil lautete auf 3 Mark Geldstrafe oder 24 Stunden Haft. — Ein Jüngling, welcher von hier hatte eine polizeiliche Strafbefugnis erhalten, weil er in einem Neubau zu Wiedert ein Holzstapel zu nahe dem Schornstein angebracht hatte. Er wandte ein, solches sei in seiner Abwesenheit geschehen insofern einer vom Bauherrn beauftragten kleinen Mauerwerk, und der Höflichkeit Bauaufseher habe den Verstoß selbst beseitigt, was wieder ausbelegte. Darnach wurde eine milde Verurteilung angemessen erachtet, wurde der Angeklagte zu 1 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Ein 19 Jahre alter Handlungsgehilfe von Wilsch war wegen Betrugsversuchs zum Nachtheil des Eisenbahnschaffers angeklagt. Er wurde im Mai d. J. hien selbst auf der Fahrt von Solingen-Nord nach Süd ohne gültige Fahrkarte betroffen und schien nach seiner eigenen Aussage schuldig. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Annahme mildernder Umstände auf 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. — Ein Knecht, welcher hier wurde wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen

meiner Seite gehabt. Ihre unglückliche Nervosität hat ihr und mein Leben vergiftet!“

„Armer Vater!“ entfuhr es Hans unwillkürlich.

„Ihre Erinnerungen an Deine verschwundene Mutter erregte ihre Eifersucht“, fuhr der Kommerzienrath fort, und in aufsteigender Bitterkeit setzte der Sohn hinzu:

„Bis zu dem Grabe, daß sie kein Bild von ihr im Hause duldet und sogar einen Nervenanstalt erlitt, als sie ein solches unversehens in meinem Zimmer entdeckte.“

„Dieser Austritt war entschuldig!“ rief der Kommerzienrath; „aber die unglückliche Frau ist krank. Ihre Eifersucht auf Dich, ihre Behauptung, ich habe Dich deinen Geliebten vor, ist ebenfalls krankhaft und ungerecht. Wir sind meine drei Kinder ganz gleich lieb.“

„Und ich liebe meine Geliebten von ganzem Herzen“, sagte Hans.

„Dann hast Du einen schönen Beweis gegeben“, erwiderte der Kommerzienrath, das Gesicht wieder zu seinem Ausgangspunkte zurückkehrend.

„Ich hoffe, zwischen Albrecht und mich wird hinfort niemals etwas treten können, wir werden Brüder im vollen, schönsten Sinne sein!“ sagte Hans mit einem bei ihm nur selten hervorbrechenden Entschlossenheitsausdruck.

„Und ich darf meinen beiden Söhnen das gleiche Vertrauen schenken und stolz auf sie sein!“ rief der Kommerzienrath. „Ach, Hans, Du weißt nicht, was Du mir soeben gegeben hast!“

Die Erklärung des Sohnes hatte noch eine Besorgnis von der Seele des alten Herrn genommen. Da Albrecht von seinem Vater über aus der Verlegenheit geholfen worden war, hatte für die Mutter nicht die Versicherung vorgelegen, um sinnetwillen sich an der Rasse des Vaters zu vergreifen. Um so mehr drängte sich aber nun die Frage auf, wer den Diebstahl ausgeführt habe, und das Gespräch der beiden Hellendorfs wandte sich jetzt diesem Punkte zu. Hans suchte den Vater für die Ansicht, die er schon gegen Albrecht geäußert hatte, zu gewinnen, wurde aber auf das schlagendste widerlegt:

„Ich habe geredet und geredet, als hätte es gegolten, die Inventuren der letzten Jahre zu revidiren“, erwiderte der Kommerzienrath, „und ich bin stets zu demselben Ergebnis gekommen. Von den 5000 Mark, die ich immer in das Geheimfach lege, um die Bedürfnisse des Haushaltes zu bestreiten, sind 2000 verausgabt und 3000 auf unerklärliche Weise verschwunden.“ (Fortsetzung folgt.)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(22)

„Aber, Hans, ein Mann, der in Geldangelegenheiten so genau, so vorsichtig ist —“

„In auch nicht unfehlbar“, fiel Hans ein, und beharrte eben, weil er sich nicht leicht irrt, um so fester auf seinem Irrthum. Sieh, ich erkläre mir die Sache ungefähr so: der Vater hat in der vergangenen Woche den Kopf ganz außergeräthlich voll gehabt. Er hat wie gewöhnlich eine Summe für den Privatgebrauch in das Geheimfach legen wollen und vergessen, daß er im Drange der Geschäfte dies unterlassen hat. Die dumme Geschichte mit Wetterau ist hinzugekommen und sein Verstand war fertig.“

Albrecht schüttelte den Kopf und hatte gegen die Erklärung vielerlei einzuwenden, mußte sie aber zuletzt gelten lassen, da er eine mehr zutreffende nicht zu geben wußte.

In der herzlichsten Weise trennten sich die Brüder, und Hans begab sich nach dem Zimmer des Vaters. Er fand ihn ganz gegen seine Gewohnheit müde am Fenster sitzen, den Kopf in die Hand gestützt, den Blick gedankenvoll in die Ferne gerichtet. Beim Öffnen der Thür wandte sich der Kommerzienrath um; seine Miene drückte Unwillen über die Störung aus, nahm aber einen gespannten Ausdruck an, als er seinen ältesten Sohn eintreten sah.

„Du bist es, Hans! Was führt Dich jetzt zu mir?“ rief er ihm entgegen.

Hans Hellendorf schloß erst vorsichtig die Thür, ging durch die ganze Länge des Zimmers bis zu dem Fenster, an dem der Kommerzienrath saß und fragte, dessen Hand in die seinige nehmend: „Solltest Du das wirklich nicht ahnen, Vater?“

„Albrecht war bei Dir!“ sagte der Kommerzienrath, und seine schon so düstere Stirn legte sich in noch tiefere Falten. „Das hätte er bleiben lassen können.“

„Im Gegentheil, das durfte er nicht bleiben lassen“, erwiderte der Sohn. „Er war es Dir, sich und mir schuldig.“

„Nein, Hans, es giebt Dinge, die darf kein Dritter erfahren, und wenn es auch der Sohn und Bruder wäre. Was Albrecht gethan, das mußte zwischen ihm und mir bleiben.“

„Aber, Vater, Albrecht hat nicht gethan, was Du ihm zur Last legst; Dir das zu sagen, bin ich zu Dir gekommen.“

„kommen“, erwiderte Hans und ergriff von neuem die Hand, die der Kommerzienrath nur kurze Zeit in der seinen gelassen hatte.

Dieser fuhr von seinem Stuhle auf. „Hat er versucht, auch Dir das Märchen zu erzählen, daß er sich das Geld auf andere Weise verschafft habe, aber darüber nicht sprechen dürfe?“

„Es ist kein Märchen, sondern die Wahrheit.“ Der Kommerzienrath schüttelte lächelnd und ungläubig: „Hat er Dir etwa die geheimnißvolle Quelle genannt, aus der ihm das Geld geflossen sein soll?“

„Er brauchte sie mir nicht zu nennen, ich kannte sie. Lieber Vater, wie ist es denn nur möglich, daß Du nicht sofort auf das Wahnsinnige verfallen bist?“

Die Blicke von Vater und Sohn tauchten tief in einander, dann schrie der Erstere, den jungen Mann bei beiden Schultern packend und ihn heftig schüttelnd: „Hans — Hans — ist's möglich! Du — Du!“

„Ja!“ antwortete der Sohn und neigte die Stirn, die ein verrätherisches Roth leicht überflog. Der Kommerzienrath deutete dieses Zeichen der Bekämpfung über die ihm gesagte Unmöglichkeit glücklicherweise anders und wiederholte tief aufathmend:

„Du hast ihm die 2000 Mark gegeben!“ Er hat sie mir nicht gestohlen! O, Gott sei Dank, mein Sohn ist kein Verräther, kein Dieb!“ Er faltete die Hände und schaute wie im stummen Dankgebet zur Decke empor.

Dann fragte er in einem Tone, durch welchen noch die ausgehende Angst zitterte: „Aber warum hat der thörichte Bursche mir das nicht sofort gesagt?“

„Ich Dir das erklären, Vater, so gut ich's eben selbst vermag“, entgegnete Hans, drückte den Kommerzienrath wieder auf dessen Stuhl nieder und fuhr fort:

„Denn Albrecht viel Geld verbraucht und, wie ich wußte, wußten arg in der Klemme, daß er mich doch nie um Ausbillsche gebeten, und so gern ich ihm gegeben hätte, unterließ ich doch nicht, ihm ein solches Anerbieten zu machen. Du erlaßt es mir, Dir den Grund dafür zu nennen.“

Der Kommerzienrath nickte, ließ einen Seufzer aus und bedeckte einen Augenblick die Stirn mit der Hand.

Er konnte einen Augenblick die Stirn mit der Hand zu vor einigen Tagen ist der arme Bursche aber zu mir gekommen, er wußte in seiner Angst und Noth sich keinen Rath mehr und hat mich, ihn aus Noth heraus zu retten. Du kannst Dir denken, daß ich sofort dazu bereit war.“

„Ich danke Dir, Hans!“ murmelte der Kommerzienrath. Hans Hellendorf machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und ergriffte weiter:

Gefängnis, die Ehefrau desselben wegen Gebrauch eines gefährlichen Werkzeugs bei einem Angriff auf 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt. 2 weitere Angeklagte, frühere Hausgenossen dieser Angeklagten, ein Schaffner und dessen Ehefrau, denen der Haß des Korblichters gegolten, wurden freigesprochen. In einer Verhandlung betreffend Verletzung groben Unfugs und ungebührlichen Lärmens gegen 3 Angeklagte den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurück. Eine vierte Angeklagte, die Ehefrau eines Scheerenfeilers von Kirschbaum, wurde freigesprochen. Die Anklage gegen eine 42 Jahre alte Wittve hieselbst wegen wiederholten Hausfriedensbruchs in der Wohnung eines Hausgenossen endete mit Verurteilung der Angeklagten zu 6 Mark Geldstrafe. Die Behauptung der Angeklagten, sie habe nichts Unrechtes gethan, sondern nur ihre Tochter, welche gegen ihren Willen sich bei den Nachbarn aufgehalten hätte, dort fortzolen wollen, konnte zur völligen Entlastung nicht ausreichend erachtet werden. Mangels Beweis wurde ein Fabrikarbeiter von Aufhebung der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Wegen Verleumdung und Verdröhung eines in nämlichen Hause wohnenden Wirtches und sonstigen Unfugs wurde ein 32 Jahre alter Fabrikarbeiter hieselbst zu 40 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. Wegen Entwendung von Früchten aus einem verschlossenen Garten am Schlagbaum verurteilt ein 21 Jahre alter Schleifer von hier, mit Rücksicht auf bisherige Unbescholtenheit, in 15 M. Geldstrafe, bei deren Nichtzahlung 3 Tage Gefängnis eintreten sollen; zwei andere ebenfalls angeklagte Schleifer wurden mangels Beweis freigesprochen. Ein 31 Jahre alter Wegler aus Hölshaus war wegen Verleumdung und Verdröhung eines Hülsenkontrolleurs der Straßenbahn angeklagt. Durch die Beweisaufnahme wurde er nur der Verleumdung überführt. Da ihm mildernde Umstände zugestanden werden konnten, lautete das Urtheil gegen ihn auf 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft. Des Betrugs zum Nachtheil eines hiesigen Kolonialwarenhändlers um M. 11,75 war ein Gabelfeiler angeklagt. Nach der Aussage des Angeklagten scheint Noth in der Familie denselben zu diesem Vergehen verleitet zu haben. Mit Rücksicht auf bisherige Straflosigkeit wurde er darum zu 10 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Die Morgenblätter melden: In Monte Carlo beging ein merikanisches Ehepaar, Namens Brenardts Selbstmord, nachdem es in der Spielbank 300000 Frs. verloren hatte.
Bremen, 10. Nov. Der beedigte Börsenmakler Heinrich Brünning, Inhaber der Geld- und Wechselmaklerfirma H. Brünning & Comp., hat sich wegen Zahlungsunfähigkeit erschossen. Sein Kompanion ist verhaftet. Verheiratet ist unter Anderen auch die Reichsbank mit etwa 100000 M. Zahlreiche hiesige Firmen sind geschädigt. (Hann. C.)
Erlangen, 8. Nov. Die junge Frau des Obergerichtsraths Zellmann verlor beim Befestigen eines nach außen aufschlagenden Fensterlades das Gleichgewicht, stürzte kopfüber auf das Straßenpflaster und starb infolge der hierdurch erlittenen schweren Verletzungen nach kurzer Zeit.
Prag, 10. Nov. Der Haidauer Arzt Dr. Wotzel wurde auf dem Wege zu einem Kranken meuchlings angefallen und schwer verwundet. Grund der That ist ein erfolgloser Eifersuchtsversuch.
Antwerpen, 9. Nov. Zwei Fischerbarken, von denen die eine aus Antwerpen, die andere aus Ostende war, sind infolge des heftigen Sturmes gescheitert. Von der zwölft Mann starken Besatzung ist Niemand gerettet worden.
(Gefährliche Mode.) Man schreibt den M. N.: „Die jetzige neue Damenmode, Coletmarode und ähnliche Thiere in zarter Figur als Halschmuck oder gegen Kälte zu tragen, kann unter Umständen den jungen schönen Trägerinnen sehr verhängnisvoll werden, wie vor wenigen Tagen ein Beispiel gezeigt hat. Eine junge Dame, die die Treppen zur obersten Wohnung emporstieg, wurde plötzlich von einer, wie wild sich gebärdenden Katze unter ständenden und unheimlichen Lauten überfallen und von der sonst gutmüthigen Katze am Arm und Hals gebissen und zerkratzt. Auf das Schreien der Dame kam ein Bewohner des Hauses zu Hilfe und entfernte das Thier, das sich kaum beruhigen ließ und immer wieder sich auf die Dame stürzen wollte. Erst nachdem die Katze entfernt war, wurde es klar, daß der Ueberfall dem Thier und nicht dem Fräulein gegolten habe.“

*) Sündes Allerlei.

So hätten wir also die Theaterlose Zeit wieder zu genießen begonnen; die Theaterkassen endete etwas frühzeitig, ich fürchte nämlich, was euphemistisch mit „Pauze“ erklärt wird, das bedeutet in Wahrheit „Ende“. Der Besuch war meistens recht mäßig und der Herr Direktor ist wohl zur Erkenntnis gelangt, daß er hier

in Solingen nicht den Grund legen konnte zu einem spätern behaustlichen Reiterleben. So hat er denn „Pauze“ gemacht. Ich möchte nur wissen, wie lange diese Pauze dauert und was während derselben aus dem Künstlerleben wird, also wie es die Mäße ausfällt, dabei könnte man vielleicht schon in die Zukunft schauen. Sollte ich mich nun in der Erklärung von „Pauze“ mit „Ende“ auf dem Holzwege befinden, so würde ich dieses Irrthums mich freuen, denn dann käme hinter der Pauze noch die gewünschte Fortsetzung.

Natürlich jagen sich jetzt im Kaiserthum nicht bloß einige verkappte Wäcken in der gähnenden Leere und tiefen Einsamkeit des städtischen Saales; da kennt man Herrn Bohl schlecht, wenn man etwa glaubt, er gewöhre seinem Saal auch „Pauze“. Im Gegentheil, ging es schon zur Zeit des pausirenden Theaters lebhaft aus und ein, so daß der Komparativ jetzt dreißig Überbrungen und „lebhaft“ gleich in der Superlativform angewandt werden. Niemand braucht sich zu wundern, denn Willowitsch ist ja an Herrn v. Baßmiller's Stelle getreten, und Willowitsch weiß es uns Solingern nun einmal zu treffen. Ihm jubelt das Volk zu, zu ihm geht es und sitzt geduldig wie der Hering in der Tonne in drangvoller Enge. Viele Arzte heben die wohlthätigen Folgen der Zweckfellerkürterung hervor — nun das Willowitschtheater ist ein Zweckfellerkürterungsinstitut ersten Ranges und müßte demnach eigentlich — unter die Heilmittel gerechnet werden. Ich gebe natürlich so weit nicht, aber unter die Erheiterungsmittel muß jeder es einreihen, der die unverschämten Kölner Jungens nur einmal gesehen und gehört hat.

Zwei sehr korpolente Damen im altmodischen Reifrock trafen vorige Woche in Solingen ein und fanden bei allem Volk gebührende Beachtung. Sie verdienen diese auch, ihr Charakter ist zwar „hoch hinaus“ angelegt, aber ohne in Stolz auszuarten, und dann ist ihre offenbare Bestimmung auch darauf gerichtet, zeitweise den Mund recht voll zu nehmen und jede Unterhaltung zu überfluten. Wo dies Zweckbestimmung ist, darf es nicht Untugend genannt werden, wie bei manchen anderen Damen, die in einer Gesellschaft mit dem Blaspermäulchen jeden aus dem Felde vertreiben. Inzwischen sind die beiden schweren Reifröcke theilhaftig schon so „hoch avanciert“, daß selbst die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zu ihnen aufbauen müssen, und am Fuß und Bettag werden sie ihr erstes offizielles Debut geben als — Glocken in den Thürmen der katholischen Kirche.

Eines hohen Ansehens — hoch natürlich im andern Sinne — erfreuen sich auch die Aktien der Solinger Bank. Es waren ihrer 250, die selbstbewußt des ihnen innewohnenden Wertes, zu Verwendungen um ihren Besitz aufforderten. Da hat es sich denn gezeigt, daß eine Akt Seligkeit mit der Erwerbung einer der Schönen verknüpft sein muß, denn im Durchschnitt kamen auf jede der papiernen Damen 3 Bewerber. Ich hege zwar den schwarzen Verdacht, daß die Bewerber mehr das Aussehen als den Namen hatten, als die Besitzerin selbst. Diese Aussteuer, eine Reihe Dividenden = Coupons für künftige ertragreiche Jahre, bildete meiner unmaßgeblichen Meinung nach den eigentlichen Anreizpunkt der „Don Quixos“. Also selbst in Solingen gilt das „Was giebt Papa Dir mit?“ und hiernach richtet sich das Maß von Liebe. Werth, ihr jungen Damen, was hier als Beispiel klar vor aller Welt liegt!

Der Solinger Bürgerverein hat sich schon wieder verarmt. Wer ihn jetzt noch für schlaffig erklärt, der ist selbst eine Schlafmütze oder ein ädelwollender Mensch. Es ging sogar recht lebhaft zu in der Sitzung, die bis gegen Mitternacht „tagte“, also noch in Bewegung war, als das übrige Solingen schon längst „nächte“. Auf dem Heimwege mögen die Theilnehmer sich doch gefreut haben, daß wir Gas haben zum Beleuchten des Weges und Manchem mag doch eine verhältnißmäßig gute Stimmung gekommen sein bei etwaigen Gedanken an den Gaspreis. Denn um diesen drehte sich ein bühiger Wortkampf im Bürgerverein. Das Gas steht jetzt auf dem Tagesprogramm und seine Hauptgegensätze sollen sein: „Lichte willig und lei billig.“ Die erste kann man ihm nicht absprechen, mit der zweiten hapert es aber. Man möchte gerne einige Pfennige abwaschen vom Tarif, aber Herr Kron läßt ein so stattliches Heer von Gegenständen aufmarschieren, daß die Angreifer alles aufgeben müssen, wenn sie ihr jedem Konsumenten sympathisches Ziel erreichen wollen. Das Gas ist ein leichter luftiger Körper, seine Ehe mit dem unbefohlenen Erat der Stadt war aber die reine Mißheirat, der Eheherr tritt überall hindern in den Weg, die hübschen Schöne liegt an der Kette und kann nur nach festen Statuten ihr Licht leuchten lassen. — Ueber die Bahnpost-Angelegenheit will ich heute nicht sprechen, nur das möchte ich sagen: ein Kelleraushub ist auch nicht mein Geschmack, sobald kriegen wir den aber auch nicht trotz dreier neugewählter Landtagsboten.

Allerlei Kleinram.

Nachricht geben muß ich heut' von recht kuriosen Dingen, daß daran sich hoch erfreut unsere gute Stadt Solingen; zwar ist Willowitsch schon hier mit viel neu und alten Sachen, Sorgen wird er für Pläßer und erzwungen herbstlich laden; aber schadet es denn was, so möcht' ich belächeln fragen, wenn ich weiter auch für Spaß forje und für viel Belagern? — Der „Landwehr-Gesangsverein Mörchingen“ gibt allen Kunde,

Daß man als Soldat kann sein Sänger auch im — Taunusgrunde.
Weit dort unten im Elßah strammer Dienst im Rüst Mörchingen,
hier im Taunus volles Haß, hinterher fideles Singen,
Und verkürt wird gar das Rüst ihnen in Erinnerung bleiben,
Minder Schönes eben läßt vom Vergessen man wegstreiben.
Der Verein hat noch gefehlt in dem Heere der Vereine,
Daß zur Zeit Solingen zählt im Quartier hier als das seine.
Ob das Beispiel nicht ansteht? Wie ich jußt die Menschen kenne

Wird die Nachahmung gewest; Düsseldorf, Köln, Weßel, Essene —
Jedes stellt ein Kontingent, daß zum Sang-Verein mag reichen,
Bei vorhandenem Ferment kommen reich sichtbare Zeichen. —
Ja, wie wüßtest mir der Mund, wenn ich hör von Felderstraße,
Daß Karotten, sieben Pfund schwer, vertreten dort die Kasse.
Fruchtbar muß der Boden sein, der solch Ungethüm kann zugen,

Vor dem Felderstraßenrain will ich ehrsüchtig mich beugen.
Aber daß Karoffeln dort in der Luft man gar kann bauen,
Daß, o glaubt es mir aufs Wort, das kann ich doch kaum verdauen.

Man kann also über in Bett, welche Wonne es zu schreiben,
Auf dem Dach, dem Fensterbreit intensio Landwirtschaft treiben.

Zeugungskraft besitz in Feld alles, hoch und in den Gränden,
Nirgend sonst ist in der Welt solches Wunderland zu finden. —
Daß des Tischen die des Kunst manchmal unvorhergesehen kommen

Dem, des würdig ihrer „Gunst“, hat man öfters schon vernommen;
Aber daß beim Gartenbau, wie jüngst in der Schützenstraße,
Einem man die Ihr stiehet schlaun und dazu auch noch die Kasse.

Das geht übers Bohnenlieb; wer mag wir den Täter nennen,
Daß ich ihm zum Unterschied Künstlerkraft kann zuerkennen?
Künstler waren es doch klar, die ein solches Opfer zauen,
Das einsam im Garten war — Kunst fürwahr war solches Maßen.

Mittwoch ward examinirt uns're Kreisbahn auf den Straßen
Und weil sie sich gut geführt gleich zur Praxis zugelassen.
Horrido und bußsüß, nun mag durch die Welt sie jagen!
Publikum, was stehtst du da — rasch hinein nur in den Wagen!

Sonnenchein, wohin ich seh, drängt hinweg des Wartens Qualen;
Steige ein, zieh's Portemonnaie, fahren sollst du und auch zahlen.

So hatte ich es gedacht — rückwärts, rückwärts laßt uns stoßen,
Es mischte uns über Nacht Pöbelschickel Wermuthstropfen.
In den klaren Freudenwein, es pfeift in allen Tonarten:
Was bildet ihr euch wohl ein, ihr könnt noch ein bißchen warten!

Wir glaubten uns schon am Ziel, da zeigt sich das dicke Ende:
Fortsetzung vom alten Spiel, ob wir auch ringen die Hände.
D Lückung, o böser Wahn, wir sind im Herzen getroffen,
Und das hat die Post gethan! Kaum wage ich noch zu hoffen;

Hätt' ich nur ein Trauerkleid dajend zum öden Geleise,
Ich trüge die Wartezeit nur Trauer im obern Kreise.
Gottlieb.

Die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1897.

Mit dem wichtigsten Zweige der Lebensversicherung, der Versicherung auf den Todesfall, beschäftigten sich im Jahre 1897 44 Gesellschaften, die insgesamt neue Versicherungen über 515,4 Millionen Mark zum Abschluß brachten. Der vorzeitige Abgang, hält sich bei den deutschen Anstalten in mäßigen Grenzen. Selbst nach Abzug desselben bleibt die immer noch sehr stattliche Zugangsziffer von 401 Millionen übrig, welche den wirklichen Fortschritt des abgelaufenen Jahres in der Verbreitung der Lebensversicherung bezeichnet. Es ist bemerkenswert, daß von diesem Betrage mehr als die Hälfte auf die 6 größten Gesellschaften entfiel, nämlich:

Stuttgart (Reb. Verf. u. Crisp. Bank)	M. 41.433,360
Victoria	36.703,251
Gotba	36.195,200
Leipzig	35.016,900
Germania	28.176,693
Karlsruhe	25.834,845

Der gesammte Reinzuwachs gegenüber dem Vorjahre belief sich auf 345 Millionen Mark; die größte Ziffer desselben weist die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart mit 34.595,023 Mark auf. Den großen geschäftlichen Erfolgen stehen die finanziellen Resultate nicht nach. Im ganzen ergaben die 44 Gesellschaften einen Ueberschuß von 48 Millionen Mark; hiervon wurden 43 Millionen den Versicherten zur Dividendenvertheilung, 4 Millionen (ca. 13%) des baar eingezahlten Kapitals) den Aktionären der Aktiengesellschaften und Garanten der jüngeren Gegenseitigkeitsanstalten überwiesen. An Sterblich-

keitsersparnis erhielten Stuttgart 2.448,761 Mark (12,3% der Prämie) und Gotba 2.243,891 Mark (8,6%). Unter den Formen der Dividendenvertheilung überwiegt zuweilen die steigende Dividende. Daß die geringen Differenzen in den gegenwärtig gezahlten steigenden Dividenden der einzelnen Gesellschaften den thatsächlichen Ueberschußverhältnissen derselben nicht entsprechen, zeigt am besten ein Vergleich der Gewinnüberweisungen an die Versicherten in Prozenten der gewinnberechtigten Jahresprämie, welchem in folgendem der Durchschnitt der beiden Jahre 1896 und 1897 zu Grunde gelegt ist. „Stuttgart“ 29,6, „Leipzig“ 29,2, „Karlsruhe“ 27,2, „Victoria“ 25,6, „Reb. Verf. u. Crisp. Bank“ 22,4, „Concordia“ 21,8, „Germania“ 21,0, „Wilmshausen“ 20,9, „Magdeburger“ 18,9, „Bayerische“ 18,9, „B. B.“ 18,9, „Magdeburger“ (alte) 17,8, „Buna“ 16,7, „Lübeck“ 14,9, „Preussische“ 14,3, „Botsdam“ 10,6%.

Bücherschau.

Regenhardt's Almanach, Nachschlagebuch für Jedermann, Verlag von G. Regenhardt, Berlin W 35, Preis geb M. 1.—, geb. M. 1.50, ist für 1899 erschienen und bringt auf 480 Seiten eine solche Fülle von Wissen, daß es wohl kaum ein Gebiet gibt, über das man hier nicht Aufschluß fände. Will Jemand wissen, welcher Reichthumsabgabegednete die Stadt Einbeck oder Paderborn vertritt, oder wie der Bürgermeister von Buxtehude heißt, wann er gewählt ist, und wieviel Gehalt er bezieht, er findet es im Almanach. Will Jemand wissen, wo ein Regiment steht, wie viel Pferdekräfte eines unterer Panzerschiffes hat, oder ob in Buffalo ein deutscher Konsul ist, der Almanach giebt ihm Antwort. Wer wissen will, wie viel Bier in der Welt gebraut wird und wie groß der Verbrauch von Wein, Bier oder Alkohol auf den Kopf der Bevölkerung ist, oder in welchem Lande es die meisten Alphabeten (Leute, die des Lesens und Schreibens unfähig sind) giebt, der Almanach giebt Auskunft. Wer die seit Juli 1897 neu entstandenen Firmen in Deutschland oder ein deutsches Haus in Südamerika kennen lernen will, findet dies im Almanach. Mit einem Wort, auf diese und tausend andere Fragen, die im Hause, im bürgerlichen Leben, beim Lesen von Zeitungen und am Stammtisch auftauchen, giebt der Almanach eine zuverlässige Antwort. Das vielseitige Buch wird in jeder Familie und in jeder Schreibstube willkommen sein, und sich bei dem billigen Preise von M. 1.— bald als unentbehrlicher Rathgeber erweisen.

Wollen Sie Ihre Wäsche schon haben und länger erhalten, als wenn Sie minderwerthige Fabrikate verwenden, so gebrauchen Sie nur **Grüner & Neuen'schen Panama-Soß-Wasch-Extract** à 15 Pfg. 1/2 Pfd. netto überall erhältlich.

Zur gefl. Kenntniss,

daß ich die An-nahme stelle der re-nommirten Färberei und Wäschanstalt von Fr. Hagedorn, Barmen übernommen habe. Originalpreise ohne Porto. Lieferung in wenigen Tagen. **Frau Karl Krebs**, Solingen, Kaiserstraße 74.

Eine bedeutsame Vervollkommenung erfährt das Auerlicht durch die neuerdings von der Auergesellschaft Ludw. Loewe & Co. in den Handel gebrachten vervollkommenen Gasleuchten „Fiat Lux“, bei denen alle die Unvollkommenheiten und Mängel beseitigt sind, die den Selbstleuchtenden hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Ausdauer früher anhaften. Die Anbringung des Selbstleuchtens sichert zunächst die bisher vermehrte Bequemlichkeit des Anzündens, die nunmehr durch einfaches Aufdrehen des Hahnes, mit gleicher Leichtigkeit wie bei der elektrischen Beleuchtung, erfolgt. Damit gewinnt das Auerlicht dem elektrischen gegenüber einen erheblichen Vorzug, zumal es bekanntlich außerdem im Betriebe viel mehr billiger steht. Da die höchst sinnreiche Konstruktion des Selbstleuchtens ferner eine bedingte Sicherheit gegen das Ausströmen des Gases gewährt und das feuergefährliche Anzünden der Gasflamme mit Streichhölzern und dergleichen wegfällt, dürfte in Zukunft die elektrische Beleuchtung durch das mit Selbstleuchtender Vorrichtung verbundene Auerlicht vielfach verdrängt werden.

Das Solajer Stadt-Wappen ist nicht mit anderen Phantastik-Wappen zu verwechseln. Es ist ein deutliches Schlangenzentrum auf 3 Bergen, umgeben von einem roten Kron-Mantel. Dieses Solajer Stadt-Wappen ist die registrierte Schutzmarke der Ersten Solajer Cognac-Fabrik in Solaj und ist auf jeder Etiquette, Kapsel und dem Kork deutlich sichtbar. Wenn dieses obige Stadt-Wappen fehlt, ist die Waare nicht aus Solaj, daher nur eine werthlose Imitation, vor der wir alle Käufer und Wiederverkäufer in ihrem Interesse warnen. Solajer Cognac ist nur echt, wenn er das Solajer Stadt-Wappen, Schlangenzentrum auf 3 Bergen, auf jedem Stück der Glaschenabstufung trägt.

Bergischer Bankverein		12. November.	
Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins.		verkauft	(bank.W.)
Amsterdam, Rotterdam	k. S.	169,05	168,65
	2 M.	—	167,95
London	k. S.	20,45 1/2	20,43 1/2
	3 M.	—	20,24 1/2
Paris	k. S.	80,80	80,60
	2 M.	—	80,20
Antwerpen, Brüssel	k. S.	80,55	80,35
	2 M.	—	80,—
Schweizer Plätze	k. S.	80,45	80,25
Italienische Plätze	k. S.	74,35	74,05

Elberfeld. Ph. Freudenberg Wallstr. 18-20.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und sind in allen Abtheilungen des Hauses

hübsche und praktische Weihnachts-Geschenke

in riesiger Auswahl zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

Weihnachts-Roben im Garton aus Woll- und Seidenstoffen zu enorm billigen Preisen.

Siamosen- u. Blandruch-Kleider, reizende Muster, zu sehr billigen Preisen. Bedruckte Fibern. Flanelle, waschechte warme Qual. für Morgenröde u. Unterröde.

Damen- und Herren-Schirme, Muffs, Baretts, Glacé- und Winterhandschuhe,

Seidene und wollene Shawls und Concert-Tücher, Haus- und Bier-Schürzen.

Enorme Auswahl in

Damen-Mänteln, Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Große Spezial-Abtheilung für Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Gratis-Zugabe! Eleganter Abreiss-Kalender für das Jahr 1899.

Familienabend
des Jungfrauenvereins der Stadtmission
am Sonntag Nachmittag, den 13. ds. Mts.,
punct 4 1/2 Uhr, im evangel. Vereinshause.
Chor-, Solo-Gesänge und Deklamation,
abwechslend mit Ansprachen von Herrn Pastor Sch. aus Ende
u. Andern. Eintritt frei.
Es ladet herzlich ein Der Vorstand.

Sonntagsschulfest
der freien evang. Gemeinde.
Am Sonntag, den 13. November, Nachmittag 4 Uhr anfangend, gedenken wir, so Gott will, in unserm Lokal, Baustraße, unser diesjähr. **Sonntagsschulfest** zu feiern. — Gesangsvorträge von verschiedenen Vereinen finden statt. Auch werden einige Redner Ansprachen halten. — Eintritt frei.
Zu diesem Feste ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gerichtliche Immobilien-Versteigerung.
In dem gerichtlichen Theilungs-Verfahren der Wittve und Erben des in Solingen wohnenden gewesenen verstorbenen Wirtes **August von zur Gathen** wird der unterzeichnete Königl. Notar **Franz Josef Rosenbaum** in Solingen am Montag, den 5. Dezember 1898, Abends 6 Uhr, in Solingen im Hotel-Restaurant Römer beim Wirt **Gustav Hoffweg**, die zur Gütergemeinschaft des genannten August von zur Gathen und seiner früheren Ehefrau und jetzigen Wittve **Johanne Wilhelmine**, geb. v. d. G., gehörigen in der Gemeinde und im Stadtfeld Solingen gelegenen Immobilien öffentlich zum Verkaufe ausstellen und dem Meistbieten bei erreichter Taxe von 30 000 Mark definitiv zuschlagen, nämlich:
6 Are 46 Quadratmeter Hofraum und Hausgarten zu Solingen an der Gerichtstraße, eingetragen im Grundbuche von Solingen-Stadt Band VII, Artikel 257, in Flur 4, unter Nr. 844/61 der Parzelle, nebst den hierauf stehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem mit Nr. 17 bezeichneten Wohnhause mit Anbau und einem mit Nr. 17a bezeichneten Wohnhause mit Anbau und sonstigem Zubehör, begrenzt von der Gerichtstraße, Gottlieb Wieden und Julius Obliger.
Die Verkaufsbedingungen und sonstigen Vorlagen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.
Solingen, den 26. Oktober 1898.
Der Königl. Notar: **Rosenbaum.**

Caffee! Perl-Melange,
hochfeine Mischung,
kräftig und fein von Geschmack.
Nr. 1 per Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. à Mk. 1.15,
Nr. 2 per Pfd. Mk. 1.00, bei 5 Pfd. à Mk. 1.15.
empfiehlt **Heinr. Pütz,**
Telephon 149. Kaiserstrasse 131.

Butter-Abschlag!
Heute eingetroffen:
Feinste Meierei-Butter
per Pfd. Mk. 1.15, bei 5 Pfd. Mk. 1.10
empfiehlt **Heinr. Pütz,**
Telephon 149. Kaiserstrasse 131.

Rud. IBACH Sohn
Hofpianoortefabrikant — Geschäftsgründung 1794
Neuerweg 40 **Barmen Köln** Neumarkt 1.A.
Flügel-Pianos-Harmoniums
Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen.

Zuntz
Java-Kaffee
ff. Mocca-Mischung à M. 2.— 1a. geb. Java-Kaffee à M. 1.90
1la. geb. Java-Kaffee " 1.80 Hauskaffee " " 1.70
Wiener Mischung " 1.60 Hamburger Mischung I " 1.50
Hamburger Mischung II " 1.40 Berliner Mischung " 1.20
per 1/2 Kilo
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben
in Solingen bei
G. E. Ancht, Kaiserstraße 115.
J. Oppenheimer, Kirchstraße 43.
Louis Stöwer Jr., Kaiserstraße 250.
Geschw. Fikmann, Eisenstraße.

W. Höffert,
Königlicher Hof-Photograph,
Düsseldorf,
Alleestr. 40, neben der Scholte'schen Kunstaussstellung.
Für das kommende Weihnachtsfest
können Bestellungen auf grössere Aquarell- und Pastell-
Porträts nur noch bis Ende November entgegen-
genommen werden.

Galeupfeffer
von ganzen Hasen.
1/2 Portion 40 Pfg.
Gräfrath. **Carl Ew. Ernen.**

Von der Reise zurück.
Dr. Wenzlik
Rathhausstr. 19.
Dr. W. Schulte,
homöopath. Arzt.
Oststrasse 44, 1. Treppe.
Von der Reise zurück.
Dr. Wetzel,
Hörscheid.

Dr. von Broich,
Specialarzt für Haut-, Nussere und
Geschlechtskrankheiten,
Elberfeld, Louisenstrasse 68.
Sprechst.: 9-11, 12-1, 1/3-5 Uhr
Sonntags: 9-12 Vorm.
Langwierige Krankheiten,
Hautleiden, Schwächen u. Folgen früherer
Krankheiten behandelt erfolg. u. discret
Dr. v. Broich, i. Ausl. approb. Arzt
Elberfeld, Bleichstr. 16. Epr. 9-10, 3-5.

No. 4711.
Haushaltungs-
Fettseife
Packet 5 Stück M. 1.—

No. 4711.
Haushaltungs-
Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1.20.

No. 4711.
Cavalier-
Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

No. 4711.
Kinder-
Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
sind die Besten und in allen
Parfumerie- & Droguen-
Geschäften erhältlich.
Ferd. Mülhens
No. 4711 **Cöln.**

! Butter !
9 Pfd. hochf. Vollkornbutter M. 10.80
9 " feinste Südkornbutter " 10.50
9 " beste Gutsbutter " 9.50
verf. Postfakti gar. frisch fr. geg. Nachn.
Jacob Kuh, Elm a. d. Donau.

PATENTBUREAU
P. Haves.
besorgt Patente, Marken
u. Musterschutz in allen
Staaten.
Münster i.W.
und **Hagen i.W.**
sowie **Elberfeld** Wallstr. 23-25
Kirchstr.-Ecke.
Die diesjährigen frischen Füllungen
meines beliebten und erprobten
Lukassen's Zed. Eifen-
Leberthran
(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0.2 Jod-Fl.)
kommen zum Verkauf. Erwachsene und
Kinder, die Leberthran nehmen wollen,
sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen,
oder einen Versuch damit machen. Jedem
anderen Leberthran vorzuziehen, da
bedeutend wirksamer, besser
schmeckend, leichter zu nehmen
und zu vertragen. Eine längere,
regelmäßige Kur sichert die besten
Erfolge. Preis der Originalflasche
2 oder 4 Mark. Bestere Größe für
längeren Gebrauch profitlicher. Beim
Einkauf achte man auf die Verpackung
im grauen Kasten und auf den
Namen des Fabrikanten **Lukassen.**
Apotheker in Bremen, der von
außen aufgestellt ist. Diesjährige
frische Füllungen zu haben in Solingen
in der **Kirsch- u. Schwanen-**
Apotheke, wie auch in der Apotheke
in **Reichlingen.**
Zwei schöne Schaffchen offen; auch
3 versch. Schleifegeräte zu ver-
kaufen. Näb. Kaiserstr. 50, 1. Et.

Von heute an Ausverkauf von
*** ff. Export-Bier ***
aus der Brauerei **Bedmann**, per Glas 15 Pfg.
R. A. Miebadi, Wupperstraße,
vis-à-vis dem Amtsgericht.

In
Porzellan- u. Tafelservicen
ist mein Lager augenblicklich ausserordentlich reich sortirt.
Ich empfehle die neuesten Formen und Decore für
6, 12 und mehr Personen in jeder Preislage zu **sehr**
niedrigen Preisen und bitte Interessenten sich zu
überzeugen, dass ich jeder grossstädtischen Concurrenz
in Bezug auf Auswahl und Geschmacksrichtung
gewachsen bin, hinsichtlich **Preis** aber mehr biete.
Aug. Peitz,
Glas- und Porzellan-Niederlage.

Die
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
von
Rudolf Krumm & Plutte Nachf.
Paul Schütze,
SOLINGEN, Kölnerstrasse 102
hält in grosser Auswahl vorrätig:
Bücher aus allen Zweigen der wissenschaftlichen und
schönen Litteratur, **Jugendschriften,**
Bilderbücher, Musikalien, Geschäftsbücher.
Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.
Abonnements
auf Zeitschriften, Zeitschriften-Lesezirkel.

Lackir-Anstalt von **Fr. Görres** Nachfolger,
Aranzstrasse Nr. 1, Dorperstr. 64c.
Reinigungsarbeiten werden schön und billig auskalkirt.
Wobellackirerei. Schreinerwerkerei.

Holzverkauf.
A ferngesehene Birnbäume, 60 cm Durchm., mit dazu-
gehörigen starken Ästen hat preiswerth zu verkaufen.
F. Oertwig, Baroperheide bei Dortmund.

Empfehle mein großes Lager in neuen
Conserven,
Gemüse u. Früchte,
eingemacht und getrocknet zu den billigsten Preisen und empfehle
dieselben zur gef. Abnahme.
H. P. Weber,
Kölnerstrasse 86. Fernsprecher Nr. 52.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Raucht „Oldenkott“
mit den Eichhörnchen
in allen Preislagen das Beste!
Henric's Oldenkott sen. & Comp., Rees a. Rhein.
Vertreter: **Heinr. Abel,** Kullerstr.

Patent-Triumph-Waschfessel!
das Heberochen der Wäsche wird gänzlich
vermieden, und geschieht das Auswaschen
infolge des starken Kochens in der halben
Zeit wie bei gewöhnlichen Kesseln. Vor-
rätig in allen Größen, verzinst und ver-
zinst. Alte Kessel werden eingetauscht.
Südstraße 25.

Pract. Zahn-Arzt
H. Kuhnert,
Kaiserstr. 203, n. a. Kielegedenkmal.
Behandlungen zu schmerzlos. Operationen
Füllungen u. wissenschaftl. Grundsatz.
Brauchbarer Zahnersatz.

Atelier
Paul Weyerstahl,
Kaiserstr. 17.
• Feinste Ausführung. •
Täglich geöffnet,
auch Sonntags.

Monoroma
auf dem
Schillerplatz
in
Elberfeld
Monoroma
Säulenhalle der elektrischen Straßenbahn.
Täglich geöffnet.
Sonntags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Kolossal-Rundgemälde:
All-Genuss mit der freigelegten Christ.
Die Direction.

Costume
von den einfachsten bis zum elegantesten
werden billig angefertigt, auch wird
dieselbst Pug gearbeitet.
Mollstrasse 19, 2 Tr.

Medizinal-
Leberthran
zur Stärkung schwacher, Kropfbilder
und rachitischer Kinder empfiehlt
in hervorragender Qualität à Flasche
60 u. 100 Pfg.
Arnold fürten.

Kunsthandlung
„Zur goldenen Feder“
Julius

Tüchmantel & Söhne.
Großes Lager:
Kupferstiche,
Photogravuren,
Photographien,
Solinger Ansichtsbilder,
Glasbilder,
Diaphanien,
Figuren, Büsten
aus Terracotta u. Eisenmasse,
Größte Auswahl
in:
Bilder-Rahmen
und Leisten,
Einrahmungen,
sowie Auffrischen
alter Bilder
wird billigst besorgt.

Habe an der 1. Felder-, Flora- und
Rattenbergstrasse mehrere schöne
Wohnhäuser
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres **Florastr. 79.**
Herrlichstl. Wohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet,
abgeschlossene Etagen, Rathhausstraße,
zu vermieten. Off. sub N. 137 an
die Expedition.

Grünwald.

Sonntag, den 13. Nov. 1898, Nachmittags 5 Uhr:

Grosses Concert,

ausgeführt von der ganzen Solinger Stadt-Capelle, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Böls.

Programm.		
1. Theil.		
1. „Hohenzollernruhm“, Marsch	von Unrath.	
2. „Lustspiel-Duverture“	„Reier-Bela.“	
3. „Mein Thüringen“, Walzer	„Kiesler.“	
4. „Der kleine Trompeter“, Polka, Solo für Piffon, vorgelesen von Herrn Böls	„Nede.“	
2. Theil.		
5. „Concert-Duverture“	von Richter.	
6. „Weiß du Mutter! was ich träumt hab“, Lied für Piffon	„Koschat.“	
7. „Zwei Herzen ein Schlag“, Polka für 2 Trompeten	„Haffelmann.“	
8. „Bermüdete Nachrichten“, Polka	„Kiesler.“	
3. Theil.		
9. „Armee-Marsch Nr. 9.“	von Wagner.	
10. „Wilder-Gesang a. d. D. Tannhäuser“	„Hermann.“	
11. „Waldmann's Jubel“, Quadrille	„Kunze.“	
12. „Gefährliches Trompeten-Quartett mit Posaunenbeilage“		
4. Theil.		
13. „Sabel-Duverture“	von Bach.	
14. „Die Gemüthliche“, Polka	„Koschat.“	
15. „Mit und doch neu“, Polka	„Damm.“	
16. „Militär-Galopp“	„G. Strauß.“	

Entree à Person 40 Pfg. Programm an der Kasse.
Daherkarten haben Gültigkeit.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. W. Bungards.

Oberhemden, Vorhemden,
Serviteurs
in glatt und gestiekt.

Kragen und Manschetten
in allen Façons.

Shlipse u. Kragen-Schoner
in grösster Auswahl

empfehlen zu den billigsten Preisen

Wilhelm Figge,

Solingen, Kölnerstr. 92.

**NEUESTER
Zimmer-
Ventilator**
„Triumph“,
D. R. G. M. Nr. 84 890.
Eingige billige wirklich gute selbstthätige
Ventilations-Anlage
für jedes Wohn-, Fabrik- und
Geschäftshaus.
Zu beziehen beim alleinigen Fabrikanten
F. G. Könenberg,
SOLINGEN.
Prospekte kostenfrei zu Diensten.
NB. Eine solche patentmässig geschützte
Ventilations-Anlage ist von mir im
Hotel-Restaurant „zur Post“ bei
Hb. Rohoff angelegt und dort-
selbst auch Muster zur Besichtigung
ausgestellt.

Glas-Christbaumschmuck-Fabrik.
Eine freudbringende und hübsche Weihnachtsgabe ist
eine reich sortierte Vorräthe
Glas-Christbaumschmuck,
prachtvolle farbige Sachen, als: Stranglügen, Vögel,
Engel, Früchte, Sortimente u. für den herrlichen billigen
Preis von 3 Mark Nachnahme franko. Vorläufiger
Verkauf 3000 Rufen.
Neubau a. Rennweg (Thür.). Albert Reinhard.
Von den zahlreichen Anerkennungs-Schreiben lasse ich einige
folgen: Da Sie und v. Jahr so schön bedient haben, so schicken
Sie uns jetzt 2 Kisten zu 5 Mk. **Karl Heider,** Solingen.
Haben Sie besten Dank für die gute Ausführung meines Auftrages, ich werde
Sie überall empfehlen.
Der von Ihnen bezogene Christbaumschmuck war trotz der billigen Preise sehr
schön und hat die Zufriedenheit aller Käufer gefunden.
H. Pöfke, Ober-Postassistent, Zwickau.

**Solinger Dampfärbererei und
chem. Waschanstalt
G. Steller.**

Fabrik und Kontor:
Bergstrasse 49. Hauptgeschäft:
Wupperstrasse 3.
Filialen: Kaiserstrasse 47. Kirchstrasse 60. Ohligs: Düssel-
dorferstrasse 62. Gräfrath: Annahme Herr Votz Schmidt.
Solingen einziges Geschäft dieser Branche am Platz
mit Dampf und Maschinen eingerichtet.
Neues patentirtes Reinigungs-Verfahren nach dem deutschen
Reichs-Patent Nr. 87 274.

Bergischer Sängerbund
Stöckerberg.

Stiftungs-Fest
am
Sonntag, den 13. Novbr. er., Nachm. 5½ Uhr
beginnend, im kleinen Saale der Schützenburg
durch
Grosses CONCERT
unter Mitwirkung der Gesang-Vereine, Eintracht Hingenberg
und „Männer-Gesang-Verein Ohligs.“
Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeter-Corps
des 11. Husaren-Regiments aus Düsseldorf.
Später: **Gesellschafts-Ball.**
Karten zum Concert sind zu 40 Pfg zu haben im Ver-
einslokale Wirth Becker und bei den Mitgliedern.
Kassapreis 50 Pfg.

St. Catharina-Gesang-Verein
Gräfrath.

Derselbe feiert sein
33. Stiftungs-Fest
am Sonntag, den 13. November 1898, im Saale der Ton-
halle des Herrn Gerhard Lange unter gütiger Mitwirkung der
wohlwollenden Gesang-Vereine „Cecilia Ohligs“ und „Eintracht-
Gräfrath“ durch
Concert, Theater u. Ball.
Es gelangt zur Aufführung:
... Fernando, der Schrecken Asturiens, ...
oder: Der Räuber Bekehrung.
Schauspiel in 3 Acten von E. Edel.
Anfang 6 Uhr. Kassendöffnung 5½ Uhr.
Eintrittsgeld an der Kasse 50 Pfg. Karten im Vorverkauf 40 Pfg.
Das Festcomitee.

Comptoir oder Geschäftsräume:
Kathhausstrasse, zu vermieten.
Off. aus 45 11 an die Expedition.

In einem guten bürgerlichen
Haushalt erhalten anständige
Leute volle Pension.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Nur das Gute bricht sich Bahn!
Hausfrauen versucht
Kaffee
der Rheinischen Dampf-Kaffee-Brennerei
Eduard Schmidt, Wickrathberg.
Gegr. 1866.
Ein Versuch mit meinem beliebten Kaffee wird Sie
von den überall anerkannten Vorzügen desselben überzeugen.
Verkaufsstellen:
Solingen, Kaiserstrasse 88.
Remscheid, Bismarckstrasse 36.

APENTA
Das Beste Ofener Bitterwasser.
Bei allen Apothekern, Drogerien und Mineralwasser-Handlern.

Spar-Kern-Seife
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid und Solingen.
Beste, garantiert reine
Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird
gewarnt.

Damen können Zuschneiden und Schneidern
gründlich erlernen. Honorar mäßig. Kursus 2-3 Monate.
Martha Lehmann, Modistin,
Solingen, Wollstrasse 19, 2 Tr.

Kaisersaal, Solingen.
Theater Milowitsch,
Plattförmige Volkshalle.
Direktor und Eigentümer: A. Baum.
Samstag, den 12. November: Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Auf vielfältigen Wunsch, zum 4. Male:
Der Lieutenant vom Himmel,
große Posse mit Gesang und großer Ausstattung, in 5 Bildern von B. Milowitsch.
Sonntag, den 13. November: Anfang 4 Uhr. Einlaß 3 Uhr.
Große Extra-Vorstellung.
Ermäßigte Preise. Parquet 1 M., Rinder 50 Pfg. Saal 50 Pfg., Rinder 25 Pfg.
„Der Postillon von Longereich“,
große Posse mit Gesang in 3 Acten.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr:
Drei Tage aus dem Kölner Leben,
oder: **Ein weiblicher Militärstaat,**
Großes Kölner Original-Lebensbild mit Gesang und großer Ausstattung
in 5 Bildern von B. Milowitsch.
Montag Anfang 8 Uhr: **Kölner Leben.**
Näheres durch die Tageszeitung.
Nach Schluß der Vorstellung elektrische Straßenbahn nach allen Richtungen.

Bergischer Bankverein,
Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins,
Solingen.
Eröffnung laufender Rechnungen zu constanten
Bedingungen.
An- und Verkauf von Effecten.
Devisen-Geschäft zu äusserst vortheilhaften
Bedingungen.
Check-Verkehr provisionsfrei.
Annahme von Spargeldern bei 2-4 % Verzinsung,
je nach Kündigung.
Entgegennahme von Zeichnungen auf Emis-
sionen staatlicher, kommunaler und
industrieller Werthe.
Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken
werden franco Provision abgegeben.
Vermietung von Stahlbüchern zur Auf-
bewahrung von Wertpapieren etc. unter eigenem
Verschluss des Miethers.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.
(Einlage über zwei Millionen.)
Einlagen (auch per Post einzusenden) werden zu 3½ % verzinst.
Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.
Gemeinde-Sparkasse zu Benrath
verzinst Spareinlagen mit 3½ % und gewährt Darlehen gegen hypothetische
Sicherheit zu 4½ %, 4¼ % und 4 %, sowie gegen Handschein unter Bürgschaft
zu 5 %.

Musikalien
aller Art
bei
**Rudolf Kramm & Platte Nchf.,
Paul Schütze,**
Bach-, Kunst- u. Musikalien-
handlung,
Solingen, Kölnerstr. 102.
Nicht Vorräthiges wird
schnellstens besorgt.

**HANSEN'S PATENT-
DAUERBRAND-
Öfen.**
Fabrikat der Carlshütte-
Remscheid.
Niederlage in
Solingen:
Rich. Rüggeberg.
Quartier.
2 Herren suchen per 1. Dez. er.
2 gut möbl. Zimmer
nebst voller Pension i. besserem
Gaste. Offerten unter 3. 100
an die Exped. d. Ztg. baldigt
erbeten.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 20 in Westfalen.
Proben unentgeltlich. portofrei.
Die Beheizung von Häusern und ge-
wöhnliche Sorten nader zu bezeichnen.

1000 M. auf Nr. 5498 13693 26616 28145
30804 45325 45861 57422 62680 63272 71246
78512 92871 94481 95423 96077 99664 109580
109597 113865 114078 114567 117964 121032
126370 150669 151964 155014 162364 166274
167560 172433 173131 173554 180110 186928
187109 190286 191629 199477 216574 220350.
500 M. auf Nr. 4735 8393 8489 12187
23761 25056 33102 34933 39459 50729 50806
62553 64227 68565 75146 88227 89344 89508
91651 96193 98102 100144 105262 106483 108454
130358 149170 150070 153268 153567 167486
172085 178081 181143 192714 194463 195917
198834 201239 206708 210783 210908 215324
217262 219561.
(Nachm.) 15000 M. auf Nr. 154628 187841.
10000 M. auf Nr. 4345 89404.

5000 M. auf Nr. 55359 56769 58209 86110
96159 96733 120349 211707.
3000 M. auf Nr. 2338 7822 16349 19084
21752 23012 23572 33858 34681 43526 47353
48970 50320 56782 65950 74454 74688 79967
81010 85132 89240 91364 99073 101493 109915
127481 133540 138806 140215 141221 152034
153953 171236 177727 177820 179370 182989
186259 187773 190171 198468 210053 210895
214997 215100 219524.
1000 M. auf Nr. 6409 7791 8728 12870 14103
17789 19220 19872 25294 27575 31269 33776
44124 48818 55418 61079 64525 68472 68642
72189 76682 79494 82253 85070 85783 90274
96237 101069 106413 110076 115161 115680
115802 119873 131124 132211 145665 152440
152956 164266 169392 173126 174663 177653

179705 184298 196542 200478 206647 207197
208957 217311 223921.
500 M. auf Nr. 4567 7818 10924 12309
18816 20805 24248 25936 42307 44957 48034
59052 76178 83147 94986 96181 96470 97539
100493 106404 108310 109363 118424 121848
121925 122016 127554 131981 141381 149497
154556 155190 155683 157965 160875 163448
164968 165729 170227 176841 181416 183239
191080 194487 201858 207212 208564 209146
217605 219919.

Theater.
Gilberfeld: Sonnabend: Der Weigenmacher von Cremona, Alessandro Stradella. Sonntag: Nachm.: Eine tolle Nacht. Abends: Sein Trid. Montag: Nathan der Weise. Dienstag: Samson und Delila.

Barmen: Sonnabend: Der Kaufmann von Venedig. Sonntag: Nachm.: Barbier von Sevilla. Abends: Samson und Delila. Montag: Der Weigenmacher von Cremona, Alessandro Stradella. Dienstag: Nathan der Weise.
Düsseldorf: Samstag: Festvorstellung zur Feier der Einweihung der neuen Rheinbrücke. Der fliegende Holländer (2. Akt) Ein Straßentrupp, oder: Der Einjährig-Freiwillige. Der Bajazzo (Pagliacci).
Köln: Samstag: Die Jüdin. Sonntag: Faust und Margarethe. Montag: Die Krone. Dienstag: Rabale und Liebe. Mittwoch: Konzert. Donnerstag: Tannhäuser. Freitag: Hans Heiling. Samstag: Das Erbe.

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus Otto Müller, Düsseldorf. Muster franco.

30) Der Waffenschmied von Solingen.

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Gordon.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein tröstlich-lichter Stern in dunkler Nacht!“ rief Udo tief ergötzt aus, — so ward ich nur in dieses wirre Netz verstrickt, um, an der Taucherglocke wohlgeborgen, die schönste Krone aus des Meeres Grund zu zieh'n, — ich, künftighin der Imperator des gütigen Geschicks! — Doch eins noch: eine kurze Aussprache mit Ihrem werthen Vater sei mir zu Theil in Ihrer Gegenwart — woll'n Sie's vermitteln, ihn hierher zu führen?“
Mit freudigen Schritten schickte sie sich an, den Vater zu entlocken, nach einigen Sekunden schon kam sie mit ihm zurück. Udo reichte dem biedern Herrn die Hand.
„Ein kurzes Wort, Herr vom Feld, gestatte mir Ihre Nachsicht im Beisein Ihrer Tochter. Was immer meinen Vater auch bezogen hat, den Fürsten der Kirchengenossen zu betrogen, — ein Telegramm von ihm hat mich heut' früh berufen, unverzüglich beizugehen, damit ich alles Nöthige durch ihn selbst erfahren; bis dahin möge ich auf seine Einsicht bau'n — mein junges Leben seh' ich dafür ein, daß trift'ge Gründe ihm die Gehilfen in die Hand drücken. Der Fürst Karasinski ist, das weiß ich sicher, ein Mann von Eifer und Habsucht, der schon seit Jahren seine glatzgeputzte Perücke mit dem Schweiß seiner Unterthanen salbt und Bücher nimmt von Allem, was im Lande weit und breit der Boden und die Zucht hervorbringt. Mein Vater hat die Kunst, sich auf der Unterthanen Kosten Schätze zu erwerben, nie gepflegt; im Gegentheil, wohlthätig sein und seine letzte Habe mit den Dürft'gen theilen, ist seine Stärke unter'm Volk, sein bester Schutz in unbedenklicher Zeit. Der kleinste Anlaß war genug, um diese beiden widerstrebenden Naturen in der Erbitterung allerhöchster Streit zu zieh'n, an Zündstoff hat es nie gefehlt. Nur eins muß ich fürchten: Der Fürst Karasinski war's, der meiner Schwester Bräutigam geheimen Umtriebs angeklagt und durch Intriguen seinen Bann bewirkt; das Fatum gebe, daß mein Vater der Richter einer von seinem ganzen Volk geübten Gerechtigkeit, nicht Sheriff seiner selbstgekauften Leidenschaft gewesen! Mit diesem ersten Wunsch muß ich Abschied nehmen. Geschäftlich hab' ich mit Herrn Förster noch zu reden, drum drängt die Zeit, — der Orient — Erpreß, der mich nach Hause führt, steht in Paris schon unter Dampf, um mich in Stuttgart aufzunehmen.“

Er reichte vom Feld die Hand. „Für alle Gastlichkeit in Ihrem trauten Heim den besten Dank! und Ihnen — er wandte sich zu der Freundin — Ihnen, Fräulein Frieda, sage ich ein schmerzlich Lebewohl.“
„Ich gebe, um die Mutter und Cousine zu beruhigen.“
Frieda verabschiedete ihre Nahrung, indem sie sich entfernte.
„Indes zu einem Abschiedstrunk!“ schlug vom Feld vor, „wird es doch noch reichen? — Ihr Schicksal geht uns Allen an.“
„Ich danke herzlich; würde nicht jeder Tropfen bitt're Wehmuth für mich sein? — Noch eine Frage, Herr vom Feld! — wenn nächstens meine Thätigkeit in neuen Ehren steht, vergönnt mir Ihre Huld alsdann, mich um die Hand der Tochter zu bewerben, nachdem sie mir des Vertrauens ausgesprochenen Günst gewährt?“
„Ich werde Ihrer Zukunft nicht entgegen steh'n, und kann ich Ihnen irgend dienlich sein, wird es mich freuen.“
Als die beiden mit Frieda eintraten, — was sollten sie dem Hausfreund anders aussprechen, als ihr inständigstes Bedauern über die ungünstige Constellation der Planeten? — Doch konnte Frau Emma nicht umhin, zu betheuern, daß allseitige Zuversicht ihm nachfolge und ein tägliches Gedanke an ihn in Aller Herzen wohne.
Udo verkürzte die Rührung des Abschieds. Ernst, zum Leidwelen der Familie, war nicht zur Hand, eilte jedoch nachmittags zur Bahn und gab dem Heimreisenden bis Köln das freundschaftlichste Geleit; von hier aus wandte er sich mit dem nächsten Zuge nach Düsseldorf, um Meisters Vater die letzte Ehre zu erweisen.
Auch Eillette bekam, wie sich's gebührte, ihren wohlbedachten Theil vom Abschied, selbst der Wollstüchler unter'm Thorweg mußte noch einmal gestreichelt sein. Die Unterredung zwischen Udo und Förster im Kontor drüber hielt die Präliminarien für alle Ewigkeiten fest; in wohlwollender Weise war die Firma vom Feld bereit, von einer Konventionsstrafe abzusehen, die der Privatstatute des Landeshauptmanns für diesen Fall auferlegt war, eine Großmuth, welche der vornehm denkende Tischlermeister mit den selbstlosesten Gesinnungen erwiderte, indem er sich im Stillen gelobte, daß er den in Franken festzustellenden Betrag in Reichsmarken entrichten werde. Würde er doch lieber den Schmutz seiner Mutter in's Pfandhaus getragen, als einen unbedenklichen Nachlaß ohne Gegenleistung angenommen haben.
So ging aus diesem verhänglichen Handel Jeder in allen Ehren hervor, vorausgesetzt natürlich, daß die

Vermögensverhältnisse Schamils keine Unterbillung aufzuweisen hatten, vielmehr eine Verwirklichung dieser Vorsätze gestatteten.
Zum letzten Male künneten dem Fremdling die Mittagsplöden, zum letzten Male winkte dem überall Hochbewehrten der eine und andre Gruß, dem Naturfreund aus den Gärten ringsum so mancher blühende Dorn. „Schöne Wege meiner Leiden, tröstend Grabmal meiner Ruh“, — in der Stimmung dieses Schumann'schen Liedes lebte er sich einige Stunden hernach in das Polster des Reisebogens, schwärmte er nochmals zu dem Stadtbild hinüber, als der Zug aus dem Tunnel herausfuhr und die Thürme von Sanct Sebastian als letztes Wahrzeichen Solingens sichtbar wurden.
22.
Im Hause vom Feld konnte man nach Tisch nichts Besseres thun, als sich sammt dem Kummer des Tages auf das Kissen eines saumreichen Ruhebetts zu legen. In den verschiedensten Gemüthern gingen die Jalouisen nieder, die Alten vermochten, des lebhaften Juchzverlehrs ungeachtet, ein wenig zu schlummern, die Jugend hingegen sann in wachen Träumen hin und her, bis das manichäische Ungeheuer des Lebens aufrecht da stand gleich dem verklärten Standbild zu Kais, räthselhaft, aber im Besitz der unverfälschten Traditionen einer unerschütterlichen, weisen Vorsehung.
Den Kaffee trank man, im Beisein von Onkel Gustav, auf der schattigen Veranda. Vom Feld entschuldigte sich nach kurzer Anwesenheit; er mußte notwendig auf einige Stunden dem Geschäft fröhnen, so wenig er sich dazu aufgeräumt fühlte. Zunächst lagen neue unergründliche Nachrichten aus Cuba vor, die mit Wendung der Post erledigt werden mußten.
Aber auch andere ungarbene Schwierigkeiten verursachten Kopfschmerzen. Der Entschluß einer hohen Regierung, die Waffenfabrikation — mit Ausnahme der Röhren — selbst in die Hand zu nehmen, legte die Arbeitskräfte und Einrichtungen der Säbelscheiden theilweise brach, so daß man trachten mußte, dieselben für einen andern Artikel zu verwenden. Die Idee Försters, sich damit auf die Herstellung von Säbelscheiden für Fahrräder zu verlegen, fiel auf den fruchtbarsten Boden und versprach eine gute Ernte, falls nicht — auch hier gab es noch ein Aber — eine neue Herstellungsmethode mittelst Mannesmann'scher Walzen alle Anstrengungen paralytische und das Monopol dieses Artikels auf einen noch erfindungsreicheren Scheitel häuften.

Vom Feld überdachte das dornenreiche Dasein eines Fabrikanten der Jetztzeit, wie es sich in dem frühen Bleimisch der Haare fund giebt; unruhig, länger in der Treitmühle zu stehen, spannte er sich aus — warum auch gerade heute, am Wiegenfest seiner Frau, an seinem 25-jährigen Berlobungstage solche Grillen? — er legte die Feder hin; er hatte das Verlangen, frohe Gesichter zu sehen, — und wenn die Freude nicht von selbst in's Haus kam, so wollte er sie in ihrem Lager aufsuchen, mit Hymnen Fackel in der Hand den Schattenvorhang von ihrem Baldachin hinwegziehen.
Er zog die Konsequenzen seines Entschlusses und sah sich nach einem Konferenzzimmer um in seiner Wohnung. Der Salon war heute nachmittags die Zuflucht der Damen, um so gescheiter war man in Wohnzimmer; dorthin begab er sich und ließ Herrn Förster ebenfalls bitten.
„Ich habe das Bedürfnis“, sagte er, „Ihrer treuen, umständlichen Dienstleistung in meinem Geschäft eine würdige Rangstellung einzuräumen, wofür Sie zur Annahme sich bereit erklären. Mein Sohn hat den Entschluß gefaßt, der Nachfolge im Geschäft zu entsagen, die Schwestern seines Geschäftes kann ich nicht in einen Schraubstock spannen. So bin ich denn gewillt, Herr Förster, Sie als Partner aufzunehmen; möge Ihre Dienestüchtigkeit auch weiter von Erfolg gekrönt sein!“
„Das kommt mir über Vitten und Berreden“, stammelte der Unvorbereitete, — doch vom Feld ließ ihm keine Zeit, sich von seiner Sinnverwirrung zu erholen.
„Wie steht es denn mit Ihrem Junggesellenthum, — wollen Sie nicht daran denken, Ihre nächste Alpen-tour mit einer Hochzeitsreise, — Ruckack und Gaspard mit Blaid und Sonnenschirm vergnüglich einzutauschen?“ Förster wurde verlegen.
„Gewiß, ich wüßte Jemand, mit dem ich gerne Alles theilte; nur übermäßig's mich, auch dieses Glück, die Heimführung Ihrer Nichte, aus Ihrer schon jetzt allzu freigelegten Hand zu fordern.“
„Meine Nichte“, erwiderte vom Feld, „ist freilich noch nicht mündig, doch ist sie alt genug, zu wissen, was ihr frommt. Was soll ich die Arbeitsfreudigkeit zweier Menschenkinder mit verpakt'nem Herzwohl quälen? — Drum machen wir dem Hochzeitspaar lieber gleich ein Ende, — er erhob sich, einige Minuten später trat er mit der verdutzt dreinschauenden Toni an die Thüre.
„Meine Nichte“, scherzte er, „ist hier, um die Geburtstagsüberraschung meiner Frau mit Ihnen zu beraten.“
(Fortsetzung folgt.)